

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Zeitspreis:
Für Brasilien halbjährlich 63500
Für Brasilien jährlich 138000
Fürs Ausland jährlich 168000
Eingelassener 2000
Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direk-
ten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressieren man:
A' redação do "DER KOMPASS"
Caixa do Correio A — Curitiba — Est. do Paraná
Redaktion u. Expedition: Telegrammadresse:
Rua 24 de Maio Nr. 39. "Der Kompass".
Verantwortlicher Redakteur: Hans Doeger.

Der Kompass

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis
1 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinung der Zeitung. —
Ordere Anzeigen müssen noch früher aufgegeben werden. —
Annahmestellen außerhalb Curitiba
bei den Agenten.
Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.
Kleine Anzeige für einmal 38000
Kleine Anzeigen für zweimal 48500
Kleine Anzeigen für dreimal 68000
Geschäftsführer: Fritz Winters.

Aus der Bundeshauptstadt.

Rio, den 19. Januar 1932.

Außer den parteipolitischen Auseinandersetzungen,
die ein immer größeres Ausmaß annehmen,
ist es die Fastnacht, welche jetzt am meisten
die große Mehrzahl der Einwohner unserer
Hauptstadt interessiert. Diese Feier ist jetzt nicht
bloß in Vorbereitung: sie ist teilweise schon fast
im Gange. Das Wochenende, d. h. die Nacht
von Sonntag auf Montag, wird schon seit einiger
Zeit in den zahlreichen Fastnachtsklubs mit Tanz-
belustigungen gefeiert, bei denen nur die Maske
fehlt, damit sie vollständig Fastnachtsfeier sind.
Die Vorbereitung der Fastnachtsumzüge werden
täglich des mellen in der Tagespresse beschrieben.
Ebenso die Einübungen für das öffentliche Her-
umziehen in den Straßen während der drei Fast-
nachtsstage, bei dem ein "Block" den anderen an
Eleganz und Schnelligkeit zu überbieten sich be-
mühen wird. Auch poetische Ergüsse, in denen
Dichterlinge dem Momos neue Lieder singen, wer-
den täglich in den Zeitungen verpöpst. Wenn das
Wetter günstig ist, dann wird auch dieses Jahr
trotz der schlechten Zeiten eine Menschenmenge im
Zentrum der Stadt sich drängen, wie sie nicht
einmal im letzten Mai bei der großen Prozession
zu Ehren der Landespatronin oder im Oktober
bei der Einweihung der Erntefesttafel zu sehen
war. Und ist das Wetter ungünstig, nun dann
wird das Fest später nachgeholt. Ganz verzichtet
auf das einzige Volksfest, das sie kennt, kann
die Carioca-Bevölkerung nicht.

Trotz der großen Schulden, deren Abtragung
der Municipalverwaltung große Sorgen machen
muß, wird die diese Fastnachtsfeierlichkeiten finanziell
unterstützt. Und es werden nicht bloß, wie in
früheren Jahren, die großen Fastnachtsklubs, son-
dern auch die zahlreichen sogenannten "Ranchos"
oder "Blocos" mit einer Beihilfe bedacht werden.
So, die Präfektur will sogar (sozusagen offiziell)
an dem Momos-Kult teilnehmen. Sie will im
Municipaltheater für die große Welt einen Fast-
nachtsball geben, von dessen Erträge sie sich eine
gute Einnahme für ihren mageren Municipalfä-
klich verpflichtet. Die Idee ist nicht so über in un-
seren schlechten Zeiten und wird sicher Anklang
bei vielen Präfekten anderer Municipalitäten finden.
Es ist nur schade, daß heutzutage fast nur die
gutbesoldeten Staats- und Municipalbeamten sich
die Ausgaben bei einem solchen offiziellen Ball
leisten können, daß also schließlich es doch die
öffentliche Kasse, die man füllen möchte, heißt ist,
welche das Geld für das Fest gibt.
Was die parteipolitischen Auseinandersetzungen
angeht, die neben den Fastnachtsfeierlichkeiten jetzt
hier der Hauptgesprächsgegenstand überall sind,
so kann der nicht interessierte Zuhörer sich immer
mehr davon überzeugen, daß die Bestrebungen,
die Politik von persönlichen Interessen loszulösen
und auf eine prinzipielle Basis zu stellen, trotz
schöner Programmreden und Parteimanifeste nicht
in Flug kommen wollen. Das, was man den frü-
heren Regierungen als den Hauptfehler vormacht,
persönliche Interessenpolitik, das werden sich jetzt
immer mehr auch die neuen Machthaber, mit be-
sonders geschlossener Einigkeit es nicht mehr so be-
sonders steht, gegenseitig vor, und was wegen
auch jetzt schon offen bei im Oktober 1930 be-
seitigt geworden Parteien, z. B. die Paulista-
republikanische Partei, denen zu sagen, welche

sie in der Rettung der Geschichte des Landes ab-
geleitet haben. Die Hoffnungen, daß die siegreiche
Revolution, welche nun schon mehr als vierzehn
Monate an der Regierung ist, in kurzer Zeit eine
vollständige Gestaltungsänderung in politischen
Anschauungen erreichen würde, verlieren sich im-
mer mehr.

Die angeblichen Geheimn-
stungen.

Aus Paris berichtet der Vertreter der Köln.
Zeitung:
Zurzeit wird in den französischen Blättern ein
scharfer Feindspruch gegen den Abstrichgedanken
geführt. Nachdem Franklin-Spoullon erst vor kurzem
bei einer Veranstaltung unter starkem Bei-
fall behauptet hatte, Deutschland habe in Holland
1200 Gefolge herzustellen lassen, erschienen im
Matin mehrere Aufsätze, die sich mit der ange-
blichen deutschen Abstrich befähigten. So ver-
kündete der elsässische Senator Ceccard „auf
Grund authentischen Materials“, daß der deutsche
Heereshaushalt gegenüber 1914 um 200 v. S.
erhöht sei und daß von den 10 Milliarden Fran-
ken für die Reichsmehr kaum die Hälfte im
eigentlichen Haushalt enthalten sei. Der Matin
belegt sich dann wieder mit den „Geheimnissen
der Reichsmehr“ und gibt den Inhalt einer Note
bekannt, die eine „Persönlichkeit der französischen
Wissenschaft“ bei einer Sitzung der Akademie für
Wissenschaften zirkulieren ließ. Die Note nennt
den Namen: es handele sich um ein Mitglied die-
ser Akademie mit Namen Ivan Rey. Danach
hatte der Mitarbeiter einer bedeutenden Pariser
Börsefirma vor kurzem Gelegenheit, in Holland
Eingelheiten über die Tätigkeit der Kriegsin-
dustrie in Schweden, Dänemark und Holland zu
erfahren. Es heißt darin:

Es sind Vorkriegsstellungen aus Deutschland, die die
Anstufungsreihe am Leben erhalten. Man stellt
für Deutschland Geschäfte, Munition jeglicher Art,
Kanonen und Raketen her. In Holland baut
man Raketen für schwere Geschütze, in Schweden
die Kanonen selbst, in Dänemark die Zubehör-
teile. Die Zahlung erfolgt in vollkommen nor-
maler Weise ohne jede Verzögerung, und die Fa-
brikanten der verschiedenen Länder erklären, daß
diese Aufträge für sie eine wichtige Belebung der
Geschäfte bedeuten. Auf der anderen Seite sind
es die italienischen Industriellen, die große Mengen
kleinkalibriger Munition für Maschinenwaffen
und Geschütze für Deutschland herstellen.
Aehnliche Behauptungen stellt in einem Aufsatz
dieselben Blattes der Admiral Docteur auf. Er
nennt außerdem noch die Schweiz, von wo
die Schneisekewerzeuge kämen. Scharfe Angriffe
richtet er gegen die sogenannte Handelsliste, die
in Wirklichkeit nur eine verkehrte Militär-
fliegerei darstelle. Die neuen Luftschiffe könnten
mit Leichtigkeit ein halbes Duzend Jagdflugzeuge
aufnehmen. Zwischen beiden Aufzügen sieht man
das Bild eines holländischen Zeichners mit Na-
men Louis Roemackers: Eine Marianne hütel,
erst besorgt dreinschauend, eine Schafherde, zu
beiden Seiten zwei große Hunde. Unter dem Bild
kann man lesen: „Freunde des Friedens?“ Dar-
unter: Marianne: „Die Wölfe beklagen sich dar-
über, daß meine Hunde zu kräftig sind.“ Mit
solchen Mitteln wird die öffentliche Meinung be-
einflußt. In fast allen Blättern ist immer wieder

zu lesen, daß Frankreichs Sicherheit nach wie vor
bedroht sei und es an eine einseitige Abrüstung
nicht denken könne.

Krise und Arbeitsproblem.

Viel ist in den letzten Jahren geraten und ge-
schrieben worden über Ursache und Behebung von
Arbeitslosigkeit und Verarmung. Die mehr oder
weniger bereit empfohlenen und die allgemein er-
folglos angewandten Hilfsmittel drängen den Schluß
auf, daß entweder zwar viel geraten, recht wenig
aber dabei gedacht wird, oder, da sich nicht alle
berufenen Verräte ohne weiteres als Kurpfuscher
ausweisen, richtig velleicht gedacht, in verdröhlicher
Absicht aber, um sich am Kranken zu be-
reichern, willentlich eine ungeeignete Arznei be-
reitet und eingegeben worden ist.

Nicht nur ausgebreitet und verschlimmert hat
sich durch diese beiden Verfahren die Krankheit,
sondern sie droht jetzt sogar mit tödlicher Auswir-
kung, weil durch diese verfehlte Behandlung ein
anderer, bisher nicht allgemein als Krankheit er-
kannter Zustand nicht nur schon zu verdröhlicher
Entfaltung gekommen ist, sondern sogar als ein-
ziges Hilfsmittel betrachtet und angegriffen wird.
Anzeichen dem Minimum Arbeitslosigkeit und
Verarmung und dem Maximum einer Vergrößerung
der Arbeit und einem ungeordneten Streben nach
Reichtum pendelt die Kurve unserer liebergeläch-
telten Lage.

Die Ursache dieses Wechselfiebers?
Wir schlagen das unparteiische Buch der Ge-
schichte der letzten Jahrzehnte auf.
Blatt für Blatt lesen wir von Vergrößerung der
Arbeit aus ungeordneten Streben nach Reichtum.
Aus dem göttlichen Befehl „Bele und arbeite!“
streich man stolz und eigenmächtig das Gebot. Ver-
hört hat der Materialismus den Willen Gottes.
Nun traf ihn der Fluch des verhöhlten göttlichen
Willems: Wer nicht beten will, soll auch nicht ar-
beiten dürfen!

Wahrhaft jatanischen Ursprungs ist also der
Kult, der durch den über den Teufel
auszureißen, die Arbeitslosigkeit durch Mehrarbeit
zu beseitigen, den Sonntag durch knechtliche Ar-
beit zu entziehen. Keinen aufrichtigeren Vater
hat auch die Weisheit, welche die Maschine als
Ursache der Krise verurteilt. Werden nach gött-
licher Gerechtigkeit Unternehmern gewinn und Ar-
beitslohn aneinander abgemessen, wird also die
Maschine nicht von ungeordnetem Streben nach
Reichtum Tag und Nacht angetrieben, dann wählt
sich nach der Vorlesung meiser Sägung die Tech-
nik zum Segen an der Menschheit aus, da sie
die Wege zu geistiger Verheilung schafft, nach der,
Richard Dehmel zufolge, der Arbeitsmann sich
fehlt:

Wir haben ein Bett, wir haben ein Kind,
mein Weib!
Wir haben auch Arbeit, und gar zuweil,
und haben die Sonne und Regen und Wind,
und uns fehlt nur eine Kleinigkeit,
um so frei zu sein, wie die Vögel sind:
Nur Zeit.

Nun hat die Krise dem Menschen Zeit gege-
ben, viel Zeit, mehr Zeit als er wünscht, nur Zeit.
Und eine Not ist entstanden, so grenzenlos, daß
sie die Herzen erschüttert in ihrem eindringenden
Ruf nach erbarmender Hilfe. Möchte sie die Mensch-

heit zu einem Liebeswerk einflammen, das der
Größe der Not angemessen und gewachsen ist.
Möchte sie aber vor allem auch wieder belehren!
Bele und arbeite!
Lange ist nicht mehr gebetet worden. Zeit ward
deshalb dem Menschen gegeben, damit er Gott
bitte um Arbeit und um das tägliche Brot, das,
weil verachtet, ihm nun den Tisch nicht mehr deckt.
Wartet, so wird euch gegeben werden!
Wenn aber gegeben worden ist, wollen wir nie
wieder leben, um zu arbeiten, sondern arbeiten,
um zu leben, um ewig zu leben und uns zu jäti-
gen an Gott.

Ob unsere Tage durch Schaden klug werden?
Wir wollen um Einsicht beten, dabei aber nicht
vergessen, was wir dem notleidenden Bruder an
Liebe und reichhaltiger Hilfe schuldig sind.

Kommunisten wüten gegen eine
Missionsstation.

Das von italienischen Franziskanern geleitete
Apost. Vikariat Laohokow in der chinesischen Pro-
vinz Szechwan vor Anfang Mai in weitestem Um-
kreis von roten Banden eingekreift, die überall
Schrecken und Tod verbreiteten. Am 15. Mai
1931 ging dennoch in der Station Tschangchow
das Leben des Gebietes und des Studiums —
am Orte bestand sich ein Seminar mit 43 chine-
sischen Priesterkandidaten — seinen gewohnten
Gang. Am Abend befanden sich im Franziskaner-
kloster sechs Patres, ein Bruder und drei No-
vizen des Ordens. Der Bischof Mgr. Ricci und
der Guardian des Klosters waren abwesend. Nie-
mand ahnte etwas von der bevorstehenden Kata-
strophe, die in einem Augenblick die Arbeit von
60 Jahren gestört sollte.

Am Abend ergingen sich die Patres Bonaven-
tura Zeng (66 Jahre alt), P. Thomas Kuo (72
Jahre alt) und P. Benedikt Tscheng (27 Jahre
alt) auf einem inneren Klostergang, von dem aus
man die Straße nach Laohokow beobachten konnte.
Sie erblickten plötzlich eine Gruppe von etwa drei-
ßig Männern, die eiliges Schrittes auf das Klo-
ster zufluehten. An der Umfassungsmauer teilte
sich die Bande. Ein Haupttrupp eilte auf die
Klosterpforte zu, in der P. Manueus Maggini,
Bruder Lucas Santini und die drei Novizen stan-
den. Eine Stimme rief: „Alles ruhig! Wer sich
bewegt, wird erschlagen.“ Auf der Mauer erblickte
ein Mann mit einem Revolver und kontrolliert
den ganzen Innenraum des Klosters. Der gerade
des Weges kommende P. Germanus Laggeri wird
mit vorgehaltener Waffe gezwungen, zu dem auf
der Mauer stehenden Räuber emporzuklettern. Das
ist leicht, weil an der Mauer von innen Baumate-
rial aufgeschichtet ist. Man bindet dem Missionar
die Hände mittels seines Inquilums (Franziskaner-
gürtel) auf den Rücken. Die übrigen Räuber
haben inzwischen die Pforte durchschritten und
stoßen auf P. Maggini. Nach kurzem Hin- und
Herreden geben sie sich als Soldaten der Dritten
Kroten Armee zu erkennen. Jeder Widerstand ist
verboten. P. Maggini und Bruder Santini werden
geleitet. Der Führer der Kommunisten gibt
dem 60-jährigen Oblatenbruder Franziskus Tscheng
zwei hübsche Säbelhiebe über die linke Schulter.
Der Arme tut ein paar Schritte vorwärts
und fällt in ein Zimmer hinein, sofort von einer
großen Bullen umgeben.

Dunkelheit legt sich über den Hof des Fran-
ziskanerklosters. Die Räuber verzehren bei Later-
nenschein das für die Seminarien zubereitete
Essen. Ein Diener der Niederlassung wird noch
erschossen. Dann werden die übriggebliebenen Fran-
ziskaner zum Kommunifengeneral Hsulong in
die Berge abtransportiert. Untermwegs stoßen die
Kroten auf den Apost. Vikar Mgr. Hermenegild
Ricci und den Guardian des Klosters. Diese werden
dem Gefangenentransport zugeführt. P. Zeng
wird nach wenigen Tagen entpauert.
Obwohl die Kommunisten Kloster, Seminar und
sämtliche Caritaswerke der Mission zerstört hatten,
forderten sie für die Gefangenen ein hohes Lö-
segeld. Alle Versuche der Zentralregierung in Nanking
zur Freisetzung der Patres blieben erfolglos. Im
September wurde Bischof Ricci nach eigenem Be-
richt durch zwei Bolten der italienischen Regie-
rung befreit, die für ihn 100 000 Lire zahlte.
Auch P. Maggini war schon früher während der
Lokausperhandlungen freigelassen worden. Der
schwer leidende Bischof ließ in seiner Missions-
station die Glocken läuten. Sofort strömen aus tau-
senden Christen von den Bergen und küßten für-
mlich Hände und Füße des befreiten Bischofs, der
den Ort des Martyriums seiner Mörder auf-
suchte und an den Gräbern dieses „chinesischen
Aberna“ betete. Es war ein wahres Katakom-
benbild. Der Bischof konnte sich vor Schwäche
kaum aufrecht halten und vermochte nur Enttä-
schung kaum zu sehen. Nach den letzten Verleu-
berlichkeiten sich sein Zustand so, daß er mit
den Sterbesakramenten versehen wurde. Bruder

Angehörigen sind andere Banditen in das Se-
minar eingedrungen und haben den Heterokranten
P. Gabriel Hu mit einer vorgefundenen Stola
gefestelt. P. Laggeri wird von der Mauer ins
Kloster hinuntergeführt und steht nun die Solda-
ten von allen Seiten gröhnend ins Haus drängen.
Dem röhelnden Bruder Franziskus erteilt im Vor-
beigehen P. Laggeri die Absolution, als dieser auf
Anrede hin durch eine Bewegung einen entpö-
pernden Wunsch kundgibt. Das ganze Kloster, jede
Zelle, wird geplündert. Schon wird der kranke
P. Hu in den Klosterhof geführt. Man will ihn
hinrichten. P. Laggeri bittet für ihn. Aber man
brüllt ihn an: „Nieder mit diesem Caropöcherhand!“
P. Hu wird bis auf die Unterkleidung ausgezogen.
Das Skapulier reißt man ihm vom Hals. P.
Laggeri kniet neben ihm nieder und spricht ihm
Luz zu. Der chinesische Priester sagt nur in mil-
dem Ton: „Gut, gut!“ Ohne eine Mähe im
Auge kniet er nieder, ohne Schrei, ohne Wimmern.
Einher der Kommunisten nimmt einen langen Sä-
bel, berührt prüfend den Hals des Opfers und
trennt dann mit einem wuchtigen Schlag das
Haupt vom Rumpfe. Ein dampfender Blutstrom
schleßt heraus. Der Körper fällt schwer in ein
kleines Blumenbeet, das der Vater zu Lebzeiten
mit Liebe gepflegt hatte.

Jetzt werden noch die Patres Zeng, Kuo und
Tscheng in den Klosterhof geführt. Man schlägt
sie. Dem P. Zeng wird durch eine wuchtige Maul-
schelle die Brille aus dem Gesicht geschlagen. Der
72 Jahre alte und kranke P. Kuo, den die Kom-
munisten nicht mehr abschleppen zu können glau-
ben, wird in die Knie gezwungen. Ein aus näch-
ster Nähe abgefeuerter Pistolenknall in den Nacken
macht dem Leben des alten Missionars ein Ende.
Das Wimmern des durch Säbelhiebe schwer ver-
wundeten P. Tscheng hat inzwischen auch auf-
gehört. Auch dieses Opfer ist tot.

Dunkelheit legt sich über den Hof des Fran-
ziskanerklosters. Die Räuber verzehren bei Later-
nenschein das für die Seminarien zubereitete
Essen. Ein Diener der Niederlassung wird noch
erschossen. Dann werden die übriggebliebenen Fran-
ziskaner zum Kommunifengeneral Hsulong in
die Berge abtransportiert. Untermwegs stoßen die
Kroten auf den Apost. Vikar Mgr. Hermenegild
Ricci und den Guardian des Klosters. Diese werden
dem Gefangenentransport zugeführt. P. Zeng
wird nach wenigen Tagen entpauert.

Obwohl die Kommunisten Kloster, Seminar und
sämtliche Caritaswerke der Mission zerstört hatten,
forderten sie für die Gefangenen ein hohes Lö-
segeld. Alle Versuche der Zentralregierung in Nanking
zur Freisetzung der Patres blieben erfolglos. Im
September wurde Bischof Ricci nach eigenem Be-
richt durch zwei Bolten der italienischen Regie-
rung befreit, die für ihn 100 000 Lire zahlte.
Auch P. Maggini war schon früher während der
Lokausperhandlungen freigelassen worden. Der
schwer leidende Bischof ließ in seiner Missions-
station die Glocken läuten. Sofort strömen aus tau-
senden Christen von den Bergen und küßten für-
mlich Hände und Füße des befreiten Bischofs, der
den Ort des Martyriums seiner Mörder auf-
suchte und an den Gräbern dieses „chinesischen
Aberna“ betete. Es war ein wahres Katakom-
benbild. Der Bischof konnte sich vor Schwäche
kaum aufrecht halten und vermochte nur Enttä-
schung kaum zu sehen. Nach den letzten Verleu-
berlichkeiten sich sein Zustand so, daß er mit
den Sterbesakramenten versehen wurde. Bruder

Tanz ums Leben.

Novell von Lola Stein.

37

„Es war zum Verkauf zu kostbar, das ist die
Erklärung wo sind meine Perlen, meine Brillan-
ten und Smaragden, wo ist unser Gold?“
Er zwakte die Waise. „Ich erhebt nur dieses
eine Stück. Alles andere blieb in Zwangs Besitz.“
„Und warum übergaben Sie diesen Schmuck
nicht den Behörden, wenn alles so war, wie Sie
es schildern?“
„Weil er mir entkam, Frau Gräfin, weil er
sich in Sicherheit brachte.“
„Und warum — wenn Sie dieses Schmuckstück
für mich aufheben, wie Sie sagen, trägt es dann
Ihre — Frau?“
„Weil...“ Ich hielt Sie nach so vielen Jah-
ren für tot, Frau Gräfin, Sie und die Ihren,
weil ich nie wieder von Ihnen hörte. Da glaubte
ich, als Lohn für jahrelange treue Dienste beim
Herrn Grafen dieses Schmuckstück als meinen Besit-
zug betrachten zu dürfen, wenn der rechtmäßige
Eigentümer sich nicht wiederfinden würde. Jetzt —
steht es natürlich zu Ihrer Verfügung, Frau
Gräfin.“
„Aber du schenkst es mir, du sagst mir nicht,
daß es fremdes Eigentum sei!“ rief Vikki, die
bisher stumm im Hintergrund gestanden, das-
selbe. „Was du sprichst ist Lüge. Warum, wenn
alles so wäre, wie du es jetzt schilderst, sagst du
mir nie, wer du in Wahrheit bist? Warum
sprichst du mir nie von deiner Vergangenheit?“
„Das ist eine Angelegenheit zwischen dir und
mir und gehört nicht hierher.“
„Obwohl gehört sie hierher, weil wir alle Ihren
Schwurkreuz zum Opfer fielen,“ rief Vikki außer
sich, da er sah, daß dieser Mann sich nicht lösen
ließ. „Warum leben Sie nicht jenseits? Sie, der
Sie Dimitri Demidowitsch sind und nicht das
Recht haben, sich Bruno Langhoff zu nennen?“
„Nicht das Recht? Wer sagt Ihnen das? Kö-
nen Sie es mir beweisen? Was hat ein Ver-
wandter, ein Langhoff, adaptiert, da ich in Deut-
sland als deutscher Staatsbürger zu leben wünf-
sche. Ich kann den Beweis dafür jederzeit antreten.“
In unvorhergesehenem Haß sah er Vikki mit seinen
Worten an. „Nennen Sie sich, Herr von Thoden!
Wagen Sie nicht, gegen mich vorzugehen. Auf
Sie wartet das Zuchthaus — immer noch, wenn
ich es will.“
„Wenn Sie es wollen? Sie, der Sie die Men-

schen zum Verbrechen bringen, um sie dann aus-
zunutzen? Der Sie viele so zu Fall brachten wie
mich. Und Sie dann als Ihre Werkzeuge spionier-
ten und für Sie arbeiten ließen.“
„Bruno Langhoff lachte kurz und spöttlich auf.
„Die toten, witzigen Ideen einer armen Geistes-
kranken tragen Sie mir vor, Herr von Thoden.
Ich hätte Sie für gelassener gehalten, als daß Sie
solchen Unflut glauben. Bis heute habe ich Vik-
toria in meinem Hause gebuddelt, weil sie mir
leid tat. Nun aber lehne ich, sie muß in eine ge-
schlossene Anstalt überführt werden.“
„Die junge Frau lachte auf. „Sigt! tief Sie
verzweifelt.“ „Sigt!“
Er jurgte zu ihr hin, aber ebenso schnell war
Bruno Langhoff an ihrer Seite, rief sie neben
sich.
„Wagen Sie es nicht, meine Frau anzurühren,
Herr von Thoden. Kein Dilletant darf zwischen
Ihr und mir etwas zu suchen, merken Sie sich das.
Wenn Viktoria Gründe für eine Scheidung zu
haben glaubt, so soll sie sie dem Gericht nennen.
Man wird sie auslösen, wie ich sie ausgelacht
habe. Sie ist krank, schwerkränk. Und lebende
Menschen gehören nicht unter Grund.“
Und das, was Sie selbst gegen mich vorzu-
bringen haben, melden Sie wohl besser ebenfalls
den Behörden, als daß Sie es mir sagen. Wir
werden dann ja sehen, wenn sie glauben. Ihnen,
einem entlassenen, ungetreuen Angestellten oder
dem Chef der Zentrumsbank.“
Sie standen sich Auge in Auge gegenüber.
Daß weder aus den Blicken Unverhüllter, gra-
uener Haß, wahnwüßiger Hohn, spöttliche Lieber-
legenheit glühten. Sigt aus diesen unheimlichen
Augen entlegten. Und er begriff: Dieser Mann
war nicht so leicht zu überführen, nicht zu stürzen.
Bruno Langhoff aber wußte sehr, warum er
Sigt von Thoden von ersten Sehen an gehaßt
habe. Er hatte sich damals seine Antipathie nicht
erklären können. Es war die Ähnlichkeit mit
dem jungen Grafen Alexander Schmalow, die er
in Sigt von Thoden unklar erkannt und gefür-
chtet hatte. Diese seltsame Ähnlichkeit, die er nicht
begriffen hatte, weil er den Grafen Salscha zuerst
als flehentlichstüßigen Jüngling gesehen und Sigt
von Thoden als Mann. Heute, als er Sigt ne-
ben Natafcha Fedorowna erblickte, hatte er ihn
im ersten Augenblick für ihren Bruder gehalten.
Er haßte ihn, er haßte sie, er haßte den Grafen
Salscha, von dem er nichts wußte. Er wollte
ein Ende machen mit ihnen allen.
Er stand noch immer neben Viktoria an der

Für. Seine Hand tastete rückwärts, erreichte die
Blaue. Er atmete auf.
Schwester Betha kam sofort. Sie war sehr
bleich und sehr ängstlich.
„Bringen Sie die Schmuckkassette der gnädi-
gen Frau.“ herrschte Langhoff sie an. „Hier ist
der Schlüssel zum Safe.“ Er griff in die Tasche
und reichte ihn ihr.
„Was wir miteinander abzurechnen haben,
Frau Gräfin, soll sofort geschieden.“ Wieder spielte
eifriger Hohn um seinen schmalen Mund.
„Glauben Sie wirklich, daß ich mich so von
Ihnen abwenden lasse, Dimitri Demidowitsch?“
„Auch Ihnen ist der Weg in die Offenlich-
keit ja nicht verfallen, Frau Gräfin. Wenn Sie
sich von ihm Erfolg versprechen — bitte, — ich
kann den Dingen mit Ruhe entgegensehen.“
Die Schwester kam in Hast zurück. Sie brach-
te die große Kuffette, die Langhoff aufschloß. Sei-
ne Finger zitterten ein wenig dabei.
Auf weißem Sammt träumten die großen Bri-
llanten, der märchenhafte Smaragd der Gräfin
Schmalow. Bruno Langhoff nahm das Halsband
und reichte es der Tochter der Toten.
„Hier gebe ich Ihnen Ihr Eigentum zurück,
Frau Gräfin, das ich bis heute für Sie aufbe-
wahrte.“
Natafcha nahm es aus seinen Händen.
Sie sie eine Entgegnung fand, war das Zim-
mer plötzlich voller Menschen. Auf einen Wink
Bruno Langhoffs hatte Schwester Betha nach
dem Personal geschickt. Der Haushofmeister stand
neben der Tür, drei Diener warteten hinter ihm.
„Bringen Sie die gnädige Frau zu Bett, Schwe-
ster Betha, sie ist heute sehr krank. Sie muß
sofort Ruhe haben.“
Die junge Frau lachte wieder auf, wollte sich
wehren. Aber Schwester Betha starke Arme um-
klammerten sie. Sigt, der ihr zu Hilfe eilen wol-
te, fühlte sich von den Dienern auf Langhoffs
Wink zurückgerissen.
„Hier ist meine Wohnung, Herr von Thoden.
Was Sie tun, ist Hausfriedensbruch. Sie bringen
sich wieder einmal mit den Bedrängten in Konflikt.“
Und, zu den Dienern gewandt: „Gleiten Sie die
Herrschaften hinaus.“
Gewaltsam wurde Sigt aus dem Zimmer ge-
führt. Viktoria war verschwinden.
Langsam, geknickten Hauptes, folgte Natafcha
ihm.
30.
Sie standen auf der Straße und sahen sich in
die entlegenen Augen.

„Für diesen Augenblick habe ich Jahre um
Jahre gelebt, einzig auf ihn gehofft.“ stützte die
Frau. „Aber er ist härter als wir, er wird nicht
zu lassen sein.“
„Was wird aus Vikki?“ stammelte Sigt. „Was
wird jetzt, nach dieser Stunde, aus ihr?“
„Wir werden überlegen, was zu tun ist. Sei
nicht so verzagt, Sigt. Wir werden doch noch
einen Weg finden. Jetzt müssen wir ins Palais de
danke. Es wird allerhöchste Zeit.“
„Tausen, jetzt? Bit zu wahnwüßig, Natafcha?“
Sie zuckte müde die Achseln.
„Wißt du konträrktlich werden, Sigt? Wir
haben uns doch verpflichtet. Heute und ein paar
Wochen muß es noch sein, nicht mehr lange.
Komm, sei vernünftig.“
Sie fanden ein Auto und fuhren in schnellstem
Tempo. Sigt ließ dumpf brüllend neben seiner
Frau, die mit bebenden Händen das Halsband
umlegte.
Als sie in der Garderobe den Mantel fallen
ließ und in ihrem altera Ducheskeid mit Sil-
berspigen, mit dem Fürstenschmuck auf dem er-
blitzigen Hals und Nacken vor ihm stand, bemerk-
te Sigt die Veränderung erst.
„Dieses Halsband also ist das Einzige, was
du gerettet hast. Arme Natafcha!“
Sie fühlte, daß er brinnah mechanisch sprach,
daß sein Herz weit von ihr war.
Sie stand vor dem Spiegel und sah auf die
wunderbaren Steine, die heute so gar nicht pas-
sten zu ihrem weißen, einstellten Gesicht.
Sie wurden gerufen, sie mußten in den Saal.
Sie tanzten. Anders als sonst. Ohne Anteilnah-
me und ohne Feuer. Sie drehten sich, machten
ihre Wendungen, die vorgeschriebenen Bewegun-
gen, ohne daß sie wußten, was sie taten.
Der Beifall war heute nur schwach. Sie gin-
gen ohne Zugabe nach den drei konträrktlichen
Tänzen.
Dann waren sie in ihrem Hotel. Sigt sank auf
einen Stuhl.
„Was soll nun werden, Natafcha?“
„Aber sie war ein Schöpfung, um zu denken und
zu überlegen.“
„Ich kann nicht mehr, Sigt. Ich muß jetzt ru-
hen und schlafen. Mein Kopf schmerzt zum Zer-
springen, mein Herz schlägt so fürchtbar. Ich kann
nicht mehr sprechen.“
„Dann ruhe, Natafcha. Und morgen beraten
wir.“
Sie ging in's Nebenzimmer und entkleidete
sich.

Doch sie kam noch einmal zu ihm zurück. Sie
hielt das Schmuckstück in der Hand.
Sigt sah in derselben Stellung unbeweglich und
brütete vor sich hin.
Etwas kaltes berührte plötzlich seine Finger.
Er sah auf. Es war das Halsband, das Nata-
fcha ihm in die Hand gelegt hatte. Sie sagte
leise:
„Ich gebe es dir, Sigt. Verkaufe es. Wenn es
vollkommen nicht möglich ist, dann die einzelnen
Steine. In deinem Deutschland ist es jetzt Gott
sei Dank wieder so, daß der Mann und die Ar-
beit etwas gelten. Wir wollen hier bleiben. Wir
wollen dir hier einen Wirkungskreis schaffen, in
dem du arbeiten und etwas leisten kannst. Das
weisse Haus unter grünen Bäumen bauen, in dem
ich ausruhen werde — und das du mit mir ar-
beiten wirst.“
„Ich danke dir, Natafcha“, sagte der Mann
ergriffen. Er zog ihre Hand an die Lippen. „Ich
danke dir.“
Aber sie fühlte wohl, daß keine Freude in sei-
nem Innern war, obwohl er das erste Ziel
nun erreicht hatte, obwohl ihnen nun für die Zu-
kunft ein ruhiges sorgloses Leben der beglück-
ten Arbeit winkte. Er konnte sich nicht streuen.
Alle seine Gedanken galten der unglücklichen Frau,
die er immer noch liebte. Sein Herz war bei ihr
und weit von Natafcha.
„Komm zur Ruhe“, hat sie ihm. „Komm mit
mir.“
Sie erwachte mitten in der Nacht. Sie fühlte
sich ein wenig frischer. Befann sich auf die Ereig-
nisse des letzten Abends, setzte sich in den Saal.
Sie folgte auf das Lager neben ihr. Es war
leer. So hatte Sigt also keinen Schlaf finden
können.
Natafcha erhob sich, warf ein Kimono über und
ging in das Nebenzimmer.
Sigt lag in einem Sessel. Den Kopf hatte er
auf die Arme gemorfen. Sein ganzer Körper
wurde geschüttelt von einem verzweiflungsvollen
Schluchzen.
Die Frau stand eine Weile regungslos und
sah seinem Weinen zu. Es erschütterte sie sehr.
Sie hatte ihn nur einmal zuvor weinen sehen, und
auch damals hatten seine Tränen der Frau ge-
gotten, um die er heute schluchzte.
Die seine erste Liebe gewesen war. Die er heu-
te noch liebte. Die er nie zu lieben aufgehört
hatte.
(Schluss folgt.)

Der Kompas

Lucas Santini ist im Lager an schwerer Dysenterie, hervorgerufen durch Hunger und Ernährung mit Gras und gerösteten Maiskolben, gestorben. Gefangen waren Anfang November noch die Väter Cherecci und Lazzari. Für ihren Eskort forderten die Kommunisten mehrere 10000 Dollars. Bischof Ricci fandte eine Volkspolizei nach Rom, um die Summe aufzutreiben. Dieser Tage ist nun P. Cherecci vor der Verurteilung an den Leiden und Entbehrungen seiner Gefangenschaft gestorben. Von der ganzen Klostergemeinschaft ist nun nur noch P. Lazzari übrig, den man mit dem im Apost. Vikariat Hanung gefangenen irischen Missionar Sands zusammengeperrt hat. Letzterer ist seit dem 15. August in den Händen der Roten, die in den Bergen zur Zeit unumfänglich herrschen. Die Einzelheiten dieses Verdicts sind größtenteils einem mit Bleistift geführten Brief entnommen, den P. Lazzari aus der Gefangenschaft herausgeschmuggelt.

Inland

Curitiba. Am morgigen Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: André, Rua Dr. Múrcio — Vaccaro, Rua Marechal Floriano — Etzelfeld-Matiz, Praça Tiradentes — Sanitas, Rua 15 de Novembro.

In Espinha Brava, Município Pirahy, ist bei einem blutigen Konflikt São Santos von Pedro Telreira ermordet worden. Der Mörder ist geflüchtet.

Aus Contenda, Município S. José dos Pinhães, ist Fr. Regina Beantes Perrella von João Alves Machado erschossen worden.

In der Santa Casa zu Curitiba ist Euclydes Brites gestorben, der vor einigen Tagen, als gemeldet, an der Praça Zacharias von einem Bombenwagen erfaßt und so unglücklich zur Seite geschleudert wurde, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

In der Rua Trajano Reis wurde ein Brautpaar von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zertrümmert. Personen kamen bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden.

Die Verlobungsgelagerungen sind: Fr. Maria Weber und Herr Fritz Braun, sowie Fr. Henriette Weber und Herr Anton Götter. Fr. Maria und Fr. Henriette Weber sind Töchter des Herrn Heinrich Weber, Hans-Jumbo, Santa Catharina, der lange Jahre in Curitiba tätig war, wo er und seine Familie auch heute zahlreiche treue Freunde besitzt. Wir erbieten den jungen Verlobten unsere allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche.

In der Rua Marechal Deodoro fuhrten vorgestern nachmittags ein Bombenwagen und ein Auto aufeinander. Der Verkehr war 10 Minuten lang gesperrt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Lichtfrage in Guarapuava ist zwischen der Präsektur und der Lichtgesellschaft friedlich geregelt worden, sodaß die Straßenbeleuchtung gesichert ist.

Der Oremio B. R. Corbeilles de Moraes veranstaltet Sonnabend, den 6. Februar, im Handw.-Int.-Verein einen großen Maskenball. Für die freundliche Einladung unsern besten Dank!

Die Katholikentage in Curitiba sind ein Spielplatz für Kinder. Und man sollte glauben, ein Puppentheater wäre auch nur etwas für die Kinder. Wer aber am Donnerstag der Vorstellung der Companhia Lyrica de Santos beigewohnt hat, ist eines anderen belehrt worden. Allerdings wird auch wohl kaum einer von den Besuchern jemals ein so vollkommenes Puppentheater gesehen haben. Und der große Theateraal war bis zum letzten Platz besetzt. Man sollte es kaum glauben, daß Puppen solch natürliche Bewegungen machen können. Sie grüßen, tanzen, springen, fliegen, sprechen, rauchsen und rauchen sogar mit einer fabelhaften Natürlichkeit. Die Leistungen am Reck und andere akrobatische Stücken gingen allerdings zuweilen über das Menschennögliche hinaus und sind eben nur bei Puppen erklärlich. Ein langes Programm war vorgesehen. Die 16 Nummern wurden aber rasch und schnell und in knapp einer Stunde vorgeführt. Das Publikum fiel von einer Überraschung in die andere und begleitete jede Nummer mit lebhaftem Ausruhen des Entzückens. Ganz besonders hat die Szene am Piano gefallen. Wie der Pianist im Notenhell blickte, wie er vor dem Sigen behutsam die Rockspindel hebt, wie er das Spiel markiert, daß man glauben sollte, jeder Ton würde von seinen Puppenfüßchen angeschlagen, wirklich, das ist gut. Die letzte Programmnummer führte die Besucher in einen märchenhaft beleuchteten Lunapark. Die vielen Lichter, in ihrem gleichmäßigen Durchscheiden, an den sich bewegenden Gondeln und Schaukeln, boten einen fesselnden Anblick.

Die Katholikentage in Curitiba sind ein Spielplatz für Kinder. Und man sollte glauben, ein Puppentheater wäre auch nur etwas für die Kinder. Wer aber am Donnerstag der Vorstellung der Companhia Lyrica de Santos beigewohnt hat, ist eines anderen belehrt worden. Allerdings wird auch wohl kaum einer von den Besuchern jemals ein so vollkommenes Puppentheater gesehen haben. Und der große Theateraal war bis zum letzten Platz besetzt. Man sollte es kaum glauben, daß Puppen solch natürliche Bewegungen machen können. Sie grüßen, tanzen, springen, fliegen, sprechen, rauchsen und rauchen sogar mit einer fabelhaften Natürlichkeit. Die Leistungen am Reck und andere akrobatische Stücken gingen allerdings zuweilen über das Menschennögliche hinaus und sind eben nur bei Puppen erklärlich. Ein langes Programm war vorgesehen. Die 16 Nummern wurden aber rasch und schnell und in knapp einer Stunde vorgeführt. Das Publikum fiel von einer Überraschung in die andere und begleitete jede Nummer mit lebhaftem Ausruhen des Entzückens. Ganz besonders hat die Szene am Piano gefallen. Wie der Pianist im Notenhell blickte, wie er vor dem Sigen behutsam die Rockspindel hebt, wie er das Spiel markiert, daß man glauben sollte, jeder Ton würde von seinen Puppenfüßchen angeschlagen, wirklich, das ist gut. Die letzte Programmnummer führte die Besucher in einen märchenhaft beleuchteten Lunapark. Die vielen Lichter, in ihrem gleichmäßigen Durchscheiden, an den sich bewegenden Gondeln und Schaukeln, boten einen fesselnden Anblick.

Der neue Interceptor, Herr Coronel Manoel Ribas, ist gestern abend mit dem Zug nach Intern in Curitiba eingetroffen und am Bahnhof von der Zivil- und Militärbehörden sowie einer großen Volksmenge empfangen worden. Wie schon gemeldet, hat er seinen Posten in Santa Maria nicht übergeben, sondern nur für 6 Monate Urlaub genommen. Man hat deswegen den tugendhaften Interceptor, Herrn General Flores da Cunha, gelegentlich seiner Anwesenheit in Rio interniert. Die Antwort lautete, daß innerhalb dieser 6 Monate wahrscheinlich die Konstitution kommen werde. Im übrigen spielen bei

einer so wichtigen Mission zwei Monate mehr oder weniger keine Rolle. Eine andere Nachricht, die kürzlich durch die Presse ging und dahin lautete, Rio Grande do Sul bewähre sich, mit Hilfe der Interceptoren von Santa Catharina und Paraná die drei Südstaaten zu einem Einheitsblock zusammenzuführen, ist von General Flores da Cunha in aller Form demontiert worden. Auf der Reise nach Curitiba wurden dem neuen Interceptor auf den Zwischenstationen lebhaftest Wohlwollen dargebracht. In Passo Fundo z. B. fanden sich mehr als 1000 Personen zu seiner Begrüßung ein, darunter Militär-, Staats- und Municipalbehörden, führende Politiker und Mitglieder der paranaenser Kolonie. Dr. Rosauro Tavares begrüßte den Reisenden namens der Stadt und João Curcio de Corvalho namens der Eisenbahner. Ihnen folgten viele verschiedene andere Redner. Der neue Interceptor dankte mit bewegten Worten und betonte die Notwendigkeit einer gleichwertigen Arbeit und einer ausdauernden Anwendung der öffentlichen Gelder. Zum Abschluß wurden beglückwünschte Höflichkeit von Rio Grande do Sul, die tugendhaften Einheitsfront, die Interceptoren Flores da Cunha und Manoel Ribas, Vorgesetztes de Medeiros usw. ausgedrückt.

Gegen den Bureaucratismus. Durch Dekret 256 vom 27. Januar hat der provisorische Interceptor den Beamten eingeschärft, alle Schriftstücke mit größtmöglicher Beschleunigung zu erledigen und weiterzugeben. Insbesondere Verordnungen in dieser Hinsicht werden das erste Mal mit Verweis, im Wiederholungsfall mit öffentlicher Rüge und einer Suspension vom Amte bis zu 60 Tagen ohne Gehalt bestraft.

Eilbernes Priesterjubiläum. Jehu Paters der südbrasilianischen Ordensproving begehren morgen das Silberne Jubiläum ihrer Priesterweihe. Es sind das die hochwürdigsten Herren Patres: Rafael Bückenhalt, Seelsorger der katholischen deutschen Gemeinde von Curitiba; Bonaventura Klemmer, Direktor der Deutschen Knabenschule in Curitiba; Romuald Hansjaul, Rektor für Philosophie in Curitiba; Dom Innocenz Cugelke, Weihbischof von Campanha im Staate Minas, früher Jahre lang als Guaridán und Direktor der Knabenschule in Curitiba; Gabriel Zimmer in Blumenau, früher Direktor der Knabenschule in Curitiba und Erbauer des neuen Schulhauses; Silvester Düsterhaus in S. Francisco do Sul, früher Lehrer am Collegio Bom Jesus in Curitiba; Aldejon Schmitt in Dulsman; Osmond Reijer in Porto União; Celestin Modzianowski in Rio de Janeiro und Bonifaz Martinow in Oura Verde. Wir beehren uns, allen hochwürdigsten Jubilaren die sämtlich nunmehr ein volles Vierteljahrhundert hindurch an den verschiedensten Orten in Brasilien als Priester und Missionare, Seelsorger und Jugendbildner hervorragend gewirkt haben und zum größten Teil vorübergehend auch in Curitiba tätig gewesen sind und hier in hohem Ansehen stehen, unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu entbieten. Möge der gute Gott, der ihre bisherige Arbeit so reich gezeichnet hat, ihnen am morgigen Jubeltage seinen ganz besonderen Segen verschicken, damit sie mindestens noch ein zweites Vierteljahrhundert hindurch in voller Rüstigkeit und mit gleichem Erfolge, wie bisher, ihres hohen und verantwortungsvollen Amtes walten können! Gottes Segen also auf die verehrten hochwürdigsten Jubilare und ihre Arbeit!

Katholikentag. Heute wird in Colonia Selbach die 15. Hauptversammlung der deutschen Katholiken von Rio Grande do Sul eröffnet. Wir haben feierlich das ausführliche Programm dieser Tagung veröffentlicht, die wahrhaft großzügig vorbereitet worden ist und einen eindrucksvollen Verlauf zu nehmen verspricht. Der Leitung dieser großen Tagung sind aus dem In- und Auslande die herzlichsten Wünsche übermittelt worden. Auch der Kompas entbietet dem Katholikentag seine aufrichtigsten Wünsche und hofft, über einen recht erfolgreichen Verlauf berichten zu können.

Macionellentheater. Die Puppen sind ein Spielplatz für Kinder. Und man sollte glauben, ein Puppentheater wäre auch nur etwas für die Kinder. Wer aber am Donnerstag der Vorstellung der Companhia Lyrica de Santos beigewohnt hat, ist eines anderen belehrt worden. Allerdings wird auch wohl kaum einer von den Besuchern jemals ein so vollkommenes Puppentheater gesehen haben. Und der große Theateraal war bis zum letzten Platz besetzt. Man sollte es kaum glauben, daß Puppen solch natürliche Bewegungen machen können. Sie grüßen, tanzen, springen, fliegen, sprechen, rauchsen und rauchen sogar mit einer fabelhaften Natürlichkeit. Die Leistungen am Reck und andere akrobatische Stücken gingen allerdings zuweilen über das Menschennögliche hinaus und sind eben nur bei Puppen erklärlich. Ein langes Programm war vorgesehen. Die 16 Nummern wurden aber rasch und schnell und in knapp einer Stunde vorgeführt. Das Publikum fiel von einer Überraschung in die andere und begleitete jede Nummer mit lebhaftem Ausruhen des Entzückens. Ganz besonders hat die Szene am Piano gefallen. Wie der Pianist im Notenhell blickte, wie er vor dem Sigen behutsam die Rockspindel hebt, wie er das Spiel markiert, daß man glauben sollte, jeder Ton würde von seinen Puppenfüßchen angeschlagen, wirklich, das ist gut. Die letzte Programmnummer führte die Besucher in einen märchenhaft beleuchteten Lunapark. Die vielen Lichter, in ihrem gleichmäßigen Durchscheiden, an den sich bewegenden Gondeln und Schaukeln, boten einen fesselnden Anblick.

Die Municipien und die Schule. Durch Dekret 270 des provisorischen Interceptors wird bestimmt, daß jedes Município 5% seiner Einnahmen an den Staatsfiskus für das staatliche Schulwesen abzuführen hat. Die Einnahmen werden besonders verbrucht und sind bestimmt, die Zahl der Lehrkräfte (Normalisten erster Klasse) zu erhöhen, neue Gruppen und Landklassen zu errichten, die Normalhörschulen zu reformieren, eine Normalhörschule zu schaffen und die vorhandenen Komplementärschulen zu erhalten und durch neue zu vermehren. Gegenseitige Ergänzung, nicht Bekämpfung! Das sollte die vernünftige Einstellung der an unserer Küste zugelassenen Fluglinien sein, weil nur diese Einstellung den wahren Interessen unseres Landes und des Publikums dient. Leider erhalten wir aus unseren Lehrkreise die Mitteilung, daß diese vernünftige Einstellung nicht beachtet wird. Die Sachlage ist nämlich folgende:

Die Maschinen des „Condor“-Syndikates fliegen schon seit Beginn des ersten geregelten Flugverkehrs in Brasilien jeden Dienstag und Freitag. Die nordamerikanische Gesellschaft „Panair“ hat seit kurzer Zeit ebenfalls den Küstenverkehr aufgenommen, soll laut Vorbericht des Verkehrsministeriums jedoch an anderen Tagen fliegen, da es nicht den Interessen des Publikums dient, an einem Tage von mehreren Gesellschaften bedient zu werden.

Die „Panair“ kümmert sich allerdings anscheinend nicht um die Anordnung des Verkehrsministeriums, sondern verleiht ihren Flugtag eigenmächtig jetzt auch auf Freitag, so daß ihre Maschinen buchstäblich neben den Condor-Apparaten einher fliegen.

Das Publikum hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß, sobald einer neuen Gesellschaft das Recht an der brasilianischen Küste gewährt wird, dieser nicht besagte Tage als Flugtage eingeräumt werden, um so an den verschiedensten Tagen Luftpostverbindungen zu haben.

Das beherrschende Vorgehen der „Panair“ würde zur Folge haben, daß das Condor-Syndikat ohne zwingende Notwendigkeit seinen jahrelang bewährten Flugplan zugunsten einer neuen Gesellschaft, die sich um das brasilianische Flugwesen bisher gewiß noch keine Verdienste erworben hat, abändern müßte.

Indem wir auf diesen sichtlich nicht gefundenen Zustand hinweisen, hoffen wir, daß der Herr Verkehrsminister durch ein gewichtiges Wort sowohl die Interessen des Publikums wie auch den bestbewährten Flugplan des Condor-Syndikates, der einer jahrelangen Organisation bedurfte, zu schützen wissen wird.

Die do Paraná. Die Associação Paranaense de Imprensa gibt nunmehr eine Generalauflistung über die bei den Festlichkeiten am 18., 19. und 20. Dezember v. J. zur Feier des Dia do Paraná erzielten Einnahmen sowie über die erforderlichen Ausgaben. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 31.700\$, darunter: 13.552\$ Eintritt beim Pafesto Público, 11.230\$ aus dem Preis im Sängerbund, 1.200\$ aus dem Getränkeverkauf der Atlantica im Pafesto und 1.050\$ aus dem Symphoniekonzert im Theatro Guarua. Die Einnahmen betragen 7.628\$ 150 Ausgaben gegenüber, jedoch ein Überschuß von 4.131\$ 850 verbleibt, der folgendermaßen verteilt worden ist: 500\$ an die Sociedade S. aos Recifes, 500\$ an die Maternidade do Paraná, 500\$ an das Museu S. Luz, 500\$ an das Arremply und 2.131\$ 850 an den Unterstufensfonds der Associação Paranaense de Imprensa.

Neuheiten auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1932. Warme Hände beim Motorradfahren. Eine praktische Lösung der Aufgabe, die Hände des Kraftfahrers im Winter gegen die Kälte zu schützen, wird jetzt bekannt. Durch eine den Zylinder des Motors zu rund neun Zehntel umfassende Haube — bei Ventilatorrädern ist dieselbe dem Ventilator gegenüber angeordnet — wird der Kühlmittel gezwungen, zwischen den Rippen um den Zylinder herum zu streifen; die so erzeugte Warmluft steigt durch einen isolierten Metallschlauch zu den Griffen am Lenker empor, wo sie in zwei Gummimuffeln strömt. Die Montage dieser einfachen, sehr zweckmäßigen Anordnung ist leicht zu bewerkstelligen. Die Aufhängemaße wird durch Spiralfedern, jede Gummimuffel durch zwei Klappen gehalten, und zur Befestigung des Metallschlauches dienen lediglich einige Kabelbinden. Diese Warmluft-Außenhandheizung, die auch auf der Leipziger Technischen Messe 1932, 6. — 16. März, ausgestellt sein wird, ist an jedem Motorradmodell, auch bei Dreiradgeräten, anzubringen und jederzeit wieder abnehmbar.

Die Namen der Ausstellerfirmen erfahren Interessenten vom Leipziger Wehmag (Herausgeber der Zeitschrift)

Ungefährliche Sonnenstrahlen. Die Versicherung, daß die aperten Farben Ihrer Kleidung durch die Sonne Schaden nehmen könnten, ist heute nicht mehr begründet. Ein indonesischer Stoff aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide trotz den Einwirkungen von Licht und Wärme — selbst nach starker Beanspruchung können Sie die erfreuliche Feststellung machen, daß er kein gutes Aussehen nicht verliert. Nehmen Sie daher für Ihre geliebte Kleidung, Wäsche, Bademantel, Badetrikot, Flagen usw. immer nur Indonesien. Die bekannte Schuymaner I-Säule mit Sonne und Regen bedeutet, daß die damit ausgezeichneten Gewebe unübertroffen wasserdicht, lichtecht, widerstandsfähig sind.

Staat Santa Catharina. Todesfall. Im Elisabeth-Hospital zu Blumenau starb am 23. ds. nach schwerem Leiden Herr Peter Burkhardt jun., Sohn des bekannten Hotelbesizers in Itajaí. Der Verstorbene war erst 29 Jahre alt und hinterließ eine Witwe und 2 Kinder. Der trauernden Familie unser aufrichtiges Beileid!

Ein tragischer Mordanschlag wird aus Copacabana im Distrikt Lubarás gemeldet. Dort schlug der Biz in den Kirchturm und in eine vor dem Gotteshaus versammelte Menschenmenge. Fast alle Personen wurden zu Boden geworfen und drei davon — eine 19jährige Jungfrau, ein 7-jähriges Mädchen und eine Mutter von 8 Kindern — getötet. Ein anderes Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Bundeshauptstadt. Vereinsteller Busch. Der Interceptor von Spirito Santo, Capitão João Pınaro Vey, macht dem Justizminister in Rio die Mitteilung, daß zwei oder drei Vollzugsstrafe, die kürzlich entlassen worden waren, am 25. ds. einen Busch ausführen wollten, um den Interceptor abzugeben. Für den Plan seien einige Unteroffiziere u. eine verstärkte Anzahl von Vollzugsstrafen gewonnen worden. Der Plan ist rechtzeitig entdeckt u. vereitelt worden; die Täter sitzen fest. Im Staate herrscht Ruhe; eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Die Vorkommnisse in S. Paulo. Der Vollzugschef von S. Paulo, Capitão Cordeiro de Faria, sprach in einem Interzelle über die beherrschende Vorkommnisse vom 25. ds. und erklärte, er werde energische Vorkehrungen gegen diese Elemente treffen, die auf dem Weite vom 25. ds. subversive Ideen vertreten. Es sei bedauerlich, daß eine rein städtische Frage, wie die der Interceptorfrage, zu dem fast unberechenbaren Schaden einer Separation führen könne. Der Kommandant der zweiten Militärregiment

überbandte der vorher von einer Abteilung Bundespolizei besetzten „Gageta“ ein Offizier, worin er betont, daß der Vollzugschef in allen Publikationen vorhersehen müsse. Man könne Ideen öffentlich erörtern, aber Taten über Separation und wider die Ordnung üben er nicht; er werde dagegen mit der größten Energie vorgehen u. alle Verschwörungen gegen die Einheit des Vaterlandes und gegen das Heer ein für allemal zum Verstummen bringen. Das Blatt hat den Generalkommandanten um Garantien gebeten.

Auch in einem Tagesbefehl an die Truppen hat General Odes Monteiro die Disziplin als erste Forderung ohne Disziplin, heißt es da, gebe es keine Nation, und wer nicht so denke und handle, sei nicht würdig, den Waffentrock zu tragen.

Vom Rücktritt des cartharinen-fer Interceptors weiß „Jornal do Brasil“ in Rio zu berichten. Das genannte Blatt meldet, Herr General Platonius Nijis Brasil werde die Interceptorfrage in Santa Catharina niederlegen, um einen wichtigen Posten in Rio Grande do Sul zu übernehmen.

Brasilien und die Abrüstungskonferenz. Der brasilianische Vorkämpfer in Rom, Macedo Soares, erklärte in einem Presseinterview, daß er in Genf für die allgemeine Abrüstung eintreten werde. Des weiteren versicherte er, daß Brasilien die Vollständige Anwesenheit der Abrüstungskonferenz mit der größten Sympathie aufgenommen habe.

Als Delegierter der paulistaner Demokraten ist Antonio Machado Mendonça in Porto Alegre eingetroffen, um auf Einladung der liberalen Partei an der Sitzung des liberalen Parteidirektoriums teilzunehmen.

Die am 27. ds. angelegte Sitzung des Parteidirektoriums hat infolge zu schwacher Teilnahme nicht stattfinden können und ist auf 28. ds. verschoben worden.

Zum neuen japanischen Vorkämpfer in Rio ist der frühere japanische Gesandte in Slam, Hanjohji, ernannt worden.

Denaturierter Spiritus. Die Frist zur Denaturierung des Spiritus für Explosionsmotoren in den Lagerhäusern der Oelölwerkeunternehmen ist vom Finanzminister um 90 Tage verlängert worden.

Internationale Funkverbindung. Am 25. ds. wurde der drahtlose Telegraphendienst zwischen Brasilien, Spanien und Portugal eröffnet. Der Bundespräsident, der Außenminister und der Verkehrsminister tauschten mit den Präsidenten und Ministern der genannten Länder Begrüßungen aus.

Der Interceptor von Mato Grosso, Antunes Maciel, ist in Rio eingetroffen, um mit der Bundesregierung einige Verwaltungsfragen zu erörtern.

Bezahlung der italienischen Flugzeuge. Aus dem Nationalarchiv wurden dem italienischen Vorkämpfer in Rio 1933 Contos als zweite Rate zur Bezahlung der fünfzig im Austausch gegen Kasse erworbenen 11 Savoia-Marchetti-Flugzeuge überwiesen.

General Alguet Costa. Studenten von S. Paulo sammeln Unterschriften zu einem Manifest, in dem General Alguet Costa aufgefordert werden soll, sich öffentlich klipp und klar zu erklären, ob er für oder gegen São Paulo sei. Man hofft, für dieses Manifest mehrere tausend Unterschriften aus intellektuellen Kreisen zu erlangen.

Die Ruderer des Flamengo, die kürzlich der Polizei von Rio ein Schnuppchen schlugen und trotz Verbotes mit einer Mischkale von Ruderboot die waghalsige Fahrt von Rio nach Santos ausführten, sind an Bord des Kreuzers „Bahia“ nach Rio zurückgekehrt und dort unter großen Manifestationen empfangen worden.

Unzureichende Taora ist am 27. ds. in Belem do Para eingetroffen und begeistert empfangen worden. Am Morgen des 28. ds. hat er in Begleitung des Tenente Barata die Reise nach Manaus fortgesetzt.

Staat Rio Grande do Sul. Eine furchtbare Familientragödie wird aus Santa Maria gemeldet. In Rincão de Ferraz hat der Bauer Apolinario José Souza in einem offensichtlichen Wahnsinnsanfall seine Gattin, seine 17-jährige Tochter und fünf jüngere Kinder — der kleinste Junge war 3 Jahre alt — auf grauenhafte Weise ermordet und sich dann selber erhängt. Der Gattin war mit einer Art der Hals durchgeschnitten und der Schädel zerschmettert. Auch die Leichen der sechs Kinder wiesen gräßliche Verletzungen auf.

Im Gefängnis gestorben. In Porto Alegre wurde Antonio Tagundes am 14. ds. wegen Mordanschlags auf den Polizeipostens Moro Sant' Anna gebracht und dort beim Verhör so mißhandelt, daß er dreimal zu Boden fiel und das letzte Mal mit dem Kopf so hart gegen einen Steinrand stieß, daß er tot liegen blieb. Der Fall wird in der Presse lebhaft besprochen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Vollzugsbefehl sagt aus, er habe keinen Auftrag zur Hinrichtung erteilt, wie er sich überhaupt in seiner 22-jährigen Dienstzeit nie einer Verletzung der gesetzlichen Vorschriften schuldig gemacht habe.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Völkerbund. In Genf wurde am 25. ds. unter Vorsitz des französischen Senators Paul Doumer die 66. Tagung des Völkerbundes eröffnet. An der Tagung nahmen nur wenige Minister teil, darunter der neue spanische Außenminister Juliá. Deutschland wird vorläufig durch den Grafen v. Helldorf, England durch Lord Cecil, Italien durch den Vorkämpfer der Abstammungsfragen bekannt geworden. Delegierten Russen und Japan durch Herrn Brüssel. Grafen Sato vertreten. Die Eröffnungsrede hielt in einer Rundrede für den ausgeschiedenen Vorsitzenden Brand. Alle Staatsmitglieder drückten die Hoffnung aus, daß Brand bald wieder an den Arbeiten des Rates teilnehmen möge. Auf dringendes Ersuchen Chinas beschloß sich der Rat in der Nachmittags-sitzung mit der Mandchurienfrage. Hierbei kam es zum zweigangigen im Verlaufe der letzten fünf Monate zu einem Redewechsel zwischen dem chinesischen und dem japanischen Vertreter. Der Vertreter Chinas bemängelte besonders, daß die Völkerbundrat eingeleitete Mandchurienkommission nicht abgerufen ist und einen Restweg gewählt hat, der sie erst auf Umwegen

ans Ziel bringen wird. Der japanische Delegierte betonte, daß seine Regierung die Kriegsschiffe in Schanghai angeht, die Begünstigung der japanischen Bewegung durch die chinesischen Behörden nicht zurückgehen könne. Er betonte in diesem Zusammenhang nicht die Wichtigkeit des Völkerbundes, sondern die Wichtigkeit der Völkerbundrat. Schanghai Zentrumsblatt bringt ausführlich die 66. Tagung des Völkerbundes unter der Überschrift „Lebt denn der Völkerbund noch?“

Lebensfrage, in dem ausgeführt wird, diese Tagung enthalte allen Interessen, da nur Fragen einer Ordnung verhandelt würden; denn die Völkerbundrat seien anscheinend bemüht, alle wichtigen Fragen auszusprechen. In der letzten Sitzung habe der Völkerbund zwei schwere Niederlagen erlitten und zwar anlässlich des deutsch-österreichischen Vorkämpfers und der Mandchurienfrage. Die bisherige Tätigkeit des Völkerbundes habe den Sieg gebracht, daß er weder die Schwachen gegen die Starken zu schützen noch das Recht in schwierigen Lagen zu garantieren vermöge. Bei der kommenden Abrüstungskonferenz werde der Völkerbund den letzten Beweis erbringen, ob er überhaupt noch irgend einen Nutzen habe.

Die Reparationskonferenz soll laut Pariser Nachrichten gemäß einer Abmachung zwischen England und Frankreich auf Mitte Juni, also vor Ablauf des Hoover-Moratoriums, verschoben werden. Die Berliner Presse aller Nationen kritisiert diese Meldung aus schärfster. Sie weist darauf hin, daß Deutschland die Reparationsfrage in seinen Verhandlungen zur Aufhebung der Reparationen völlig gelähmt ist. Deutschland müsse auf eine sofortige u. endgültige Lösung der Reparationsfrage dringen. Bei Annahme des französisch-englischen Vorschlags würde es sich in Widerspruch zu den letzten Erklärungen Brinnings stellen.

Erkener für die Wiederwahl Hindenburgs. Dr. Erkener hielt einen Rundfunkvortrag, in dem er sich für die Wiederwahl Hindenburgs, für die Unterzeichnung des Kabinettsvertrag in der Außenpolitik und für eine Verständigung mit Frankreich aussprach. Auf Grund dieses Vortrags fordern einige Blätter Dr. Erkener auf, sich an die Spitze eines Ausschusses zu stellen, der die Wiederwahl Hindenburgs zu stellen, da er hohes Ansehen genieße u. politisch sei hervorgetreten ist.

Vermittlung. Vor einigen Monaten trat Kapitän Engler eine Fahrtbootfahrt über den Atlantik an. Er fuhr von Porto ab, um New York zu erreichen, wurde aber vom Sturm nach der maroccanischen Küste verschlagen. Seit zwei Wochen fehlen nun alle Nachrichten über den waghalsigen Seemann.

Mittelmeer Ostland und England ist der Fischdampfer „Antonio Wetterling“ verschollen. Man berichtet, daß der Dampfer mit seiner 13köpfigen Besatzung bei den letzten Etappen gesunken ist.

Broncefront. Unter diesem Namen hat sich eine neue republikanische Vereinigung gebildet, die in Magdeburg ihre erste Sitzung abhielt. Der Vorkämpfer des Genereksverbandes führte in einer Rede aus, daß sich in die neue Vereinigung bereits 8 bis 10 Millionen Deutsche eingeschrieben hätten, die mit allen Mitteln den Sieg der Hitlerpartei hintertrieben wollten.

Holland. Karnevals-Verbot. Der Bürgermeister von Sittard in Südholland hat alle Karnevalsfeiern verboten. Es kam deswegen zu Kundgebungen und Konflikten. Die Polizei griff ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Es gab eine Anzahl Verwundete.

Schweiz. Der Völkerbunds-Palast kann aus Mangel an Mitteln vorläufig nicht weitergebaut werden, da das Budget für den Bau bereits um mehrere Millionen Schweizer Franken überschritten ist. Angesichts der Weltkrise ist es vorläufig nicht möglich, weitere Mittel aufzubringen. Man denkt sogar daran, den ganzen Baukomplex zu verkaufen.

Letland. Ein Unfälle ereignete sich. Der bekannte Dirigent Felix Weingartner hat beim Besuch in Riga die Ehefrau von seinem fünften Frau beantragt. Ein Opfer in Letland erkennt eine dreijährige Trennung als Scheidungsgrund an. Die ihres Weibes faulen Ehemänner wenden sich darum nach Riga, um die Ehefrau auf Grund dieses weltmännlichen Scheidungsgrunds zu lassen. Zahlreiche eheliche Nordamerikaner haben sich nach Riga gemeldet und sind ungeheuerlich in ihre Heimat zurückgekehrt.

Großbritannien. Mütterliche Güte. In dem Bergwerk Wales wurden durch eine Explosion 24 Bergleute verunglückt. 11 konnten nur durch Verletzungen gerettet werden, die übrigen hielten schwere Gasvergiftungen erlitten.

Unterleobort verunglückt. In der Höhe von Portland ist das englische U-Boot „M 2“ versunken; es ist offenbar gesunken und kann nicht mehr hochkommen. Rettungs- und Flugzeuge suchen seit 2 Tagen die U-Boot ab, wo man das Boot zuerst gesehen hat, aber bisher ohne Erfolg. Am das Schiffsalter 56 Mann der Besatzung ist man besorgt.

Abrüstung. Der Unterstaatssekretär der Außenpolitik erklärte eine von 45.000 Personen unterzeichnete Adresse, in der es heißt, daß die Unterzeichneten unter allen Umständen die Abrüstung wünschen.

China. Zur Lage. Der japanische Generalkonsul in Schanghai erklärte sich zufrieden mit dem chinesischen Antwort auf das japanische Ultimatum. Nichtsdestoweniger schiffen die Japaner 1.000 Mann Truppen aus.

Ein Charbin überließ eine Gruppe Chinesen die Redaktion eines japanischen Blattes und schloß alles kurz und klein.

Die japanische Regierung will noch 12 weitere Geschwader zur Verstärkung des japanischen Landungstruppen schicken, die die chinesischen Truppen angreifen haben. Man behauptet, daß ein Angriff der Japaner auf die Chinesen oder die Befragung der chinesischen Viertel in Schanghai leicht die ausländischen Kongressen in Mittelchina ablehnen könne, was zu internationalen Verwicklungen führen würde. In den Provinzen wohnen mehr als 50.000 Ausländer.

Folge der kritischen Lage wurde der Verbleib des japanischen Vorkämpfers in Schanghai verhängt.

Die japanischen Weibereien in Schanghai sollen geschlossen werden. Damit würden 70.000 Japaner arbeitslos werden. Nach einem heftigen Bombardement von S. Paulo, zu Lande und aus der Luft haben die Japaner den größten Teil von Schanghai erobert. Mit 10 Tanks artikulierten sie alle Befestigungs-

MALZBIER der Atlantica

kräftigt und fördert die Gesundheit.

Sollensdienst-Ordnung
(Verein do Debeni)

4. kath. deutschen Gemeindegemeinschaft
Sonntag, den 31. Januar
7 Uhr Frühmesse
8 Uhr gemeinschaftl. d. Kom-
munion der Marienländer in der
Korn Jesus Kirche
10 Uhr Singmesse mit Predigt

Ev. Allianz-gemeinschaft
Rua Conselheiro Barradas Nr. 111
labet zu ihren Versammlungen ein:
Sonntag morgens 9 Uhr
Sonntag abends 7 1/2 Uhr
Mittwoch abends 8 Uhr

Handwerker Unterst.-Verein
In der am 24. ds. Mts. statt-
gefundenen Generalversammlung
wurden folgendemgemäß für das
Vereinsjahr 1932 folgende Äm-
ter in den Vorstand gewählt:

1. Präsident: Hermann Köhler
2. Schriftführer: Leopold Bauer
3. Kassierer: August Beckerlin
4. Kassierer: Max Richter
5. Kassierer: Heinrich Dittbein
6. Kassierer: Walter und Wirt-
schafts-kommission: Otto Strödel
und Klaus Kitzke
7. Bühnen- und Requisitionswal-
ter: Heinrich Steinemann
8. Bibliotheks-kommission: Karl
Behr und Heinrich Keune
9. Bücherkontrollen: Richard Bu-
müller
10. Ortsortlicher Praecaria: Kar-
l Hagemann
11. Fahnen-träger: Karl Müller
12. Fahnen-träger: Oscar Mat-
thies
Kassier-assistenten: Alois Kell,
Otto Hagemann, Carlos Wiese,
Americo Almeida, Robert Ber-
der und Hermann Schulz
Vereins-bote: Richard Bumüller
Einkassier-er: Ernst Wöllner,
Joh. Heim und Richard Bu-
müller

In den erweiterten Vorstand
wurden im Anschluss an die Vor-
stands-wahl die folgenden Herren
gewählt: Hermann Köhler, Hans
Lauer, Erich Mügel, Kurt Göbel,
König Hilmer, Christian Müller,
Eugen Köhler, Michel Lin-
ning, Heinrich Scher, Otto Müll-
mann, Julio Müller, Albin
Born, Alfred Köhler, Anton Al-
ling, Rudolf Krebs, Karl Bels,
Marino Biaggio, Antonio Mee-
sen, Oswald Guttman, Franz
Eicke.

Wohnung des 1. Präsidenten:
Rua Conselheiro Barradas 188
Wohnung des 1. Kassierers:
Rua Barão de Antonina 100.
J. A. Der Schriftführer.

Mittwoch, den 1. Februar
abends 8 Uhr
im Vereinsgebäude
**Sitzung des
Gesamt-Vorstandes**
TAGESORDNUNG:

1. Protokollberichterstattung
2. Kassenbericht
3. Neuaufnahmen
4. Bericht des Präsidenten
5. Verschiedenes.

Die neuangewählten Herren
werden gebeten, sich in dieser Sit-
zung vorzustellen.

Dank.
Vorstand und Festkommission
des Handw. Unterst.-Vereins
sprechen allen denen ihren herz-
lichsten Dank aus, die durch
ihre Mitwirkung oder durch
Spenden zu dem schönen Ge-
lingen der Einweihungsfeierlich-
keiten beigetragen haben. 308
J. A. Der Schriftführer.

**Gefälligkeits- u. Kranken-
unterstützungsverein der
Deutscher, Curitiba.**
Mittwoch, den 3. Februar
abends 8 einhalb Uhr
im Theater Hause
Monatsversammlung
Die werten Mitglieder werden
hiermit ersucht pünktlich u. zahl-
reich zu erscheinen. 318
J. A. Der Schriftführer.

Den werten Mitgliedern hier-
durch zur gef. Kenntnisnahme,
dass in der Generalversammlung,
am 20. ds. Mts., folgende Herren in
den Vorstand gewählt wurden:

1. Präsident: Wilhelm Klaus
2. Präsident: Michael Vöning
3. Schriftführer: Franz Eick wdg.
4. Schriftführer: Ludw. Eick
5. Kassierer: Wenzl Eick wdg.
6. Kassierer: Franz Wabich
Kassier-assistenten: Mathias Handl
und Arthur Fournier.
Bibliothekar: Hans Stöber u.
Felix Egner wdg.
Festkommission: Lambert Klotz, Ar-
thur Fournier u. Alois Kell.
Beisitzer: Lambert Klotz, Josef
Frankl, Felix Hochull u. Willy
Reif.
Einkassiererin: Frau Augustina
Reif.
Delegierte für den D. Auschuss:
Ludwig Eick und Michael
Vöning.
Der Präsident wohnt in der
Rua Benjamin Constant und ist
wochentags, nach 5 Uhr abends,
bestens zu sprechen. Auch wer-
den die Mitglieder aufgefordert,
die neuen regir. Statuten abzu-
holen. 301
Der Schriftführer.

Ein ordentl. Mädchen
(oder Frau), welches kochen kann,
müß für ein altes Ehepaar
sich Vorzuzieh von 6-7 Uhr
abends.
Rua Mansueto Celso 19,
Antiga Rua 1. de Marçõ.

THEATRO PALACIO
HEUTE! 8 1/2 Uhr.
Letzte Vorstellung
des ersten grossen Programms. Auftritt des berühmten
Marionettentheaters
(Puppentheater)
vom Theatro do Piccoli aus Mailand, mit 250 Puppen,
die singen, sprechen, tanzen, rauchen usw.
Erstklassige Orchesterbegleitung.
Noch nie dsgewesen! Einzig in seiner Art!
Morgen, Sonntag, nachmittags 1 einhalb Uhr ein-
zige Matinee zu reduzierten Preisen.

**VORANZEIGE. 3. Deutschbrasilianischer
Teuto-Brasilianischer
Unterstützungs-
Verein Curitiba**
Sonntag, den 7. Februar 1932
in den Räumen des Vereins
Olufene Garibaldi
Grosser Maskenball
Dienstag, den 9. Februar (3.
Karnevalstag) im Salão-
Parque Cruzeiro, Vatel
Karnevalsrummel
Der Vorstand.

**Kranken Unterst.-Verein
„Cabral“**
Den werten Mitgliedern hier-
durch zur Kenntnis, daß die
Ausgabe der neuen Statuten
bereits begonnen hat. Diefel-
ben werden durch die Einkas-
sierer ausgehändigt und müssen
durch Namensunterschrift qua-
lifiziert werden. 300
J. A. Der Schriftführer.

**Deutscher Schützenverein
CURITYBA**
Sonntag, den 31. Januar
Fortsetzung des
Serien- u. Wander-
preisschiessens.
Am rege Beteiligung wird ge-
beten.
Der Vorstand.

**Hausbesitzer-Verein
Curityba
Generalversammlung**
Auf Veranlassung des Dr. Prä-
sidenten dieses Vereins, labe id
die Mitglieder zu einer ordent-
lichen Generalversammlung ein-
geladen am 1. Februar um 8 einhalb
Uhr abends, im Teuto Brasilian-
ischen Turnverein, Rua Dr. Mu-
nich, stattfinden soll. Auf der Ta-
gesordnung stehen die Wahl des
neuen Vorstandes und andere
Punkte von allgemeinem Interesse
in Uebereinstimmung mit den
Statuten. 326
Theresa Eisefert
1. Schriftführerin.

**Schweizer-Hilfs-Verein
„Helvetia“**
Reinhold der Vorstandswahl
vom 16. Januar 1932:
Präsident: Gottlieb Meisenberg
Eckelre: Arnold Schreiber
Kassierer: Hans Roos
Beisitzer: Albert Völlger und
Arno Kramer. 282
Der Vorstand.

Preis-Skat
Samstag, den 30. Januar, ab
3 Uhr abends im Parque
Cruzeiro, Vatel.
Es labe! sich ein 278
Der Wirt.

**Regina Albach
Amadeo Baroni**
Palmeira, den 23. Ja-
nuar 1932.

**Moderne
Wiener Schneiderei**
fertigt Mäntel, Kleider und
Mäntel, auch Karnevals-
kostüme zu mäßigen Preisen an.
Dortselbst werden auch einige
Lehrmädchen angenommen.
Praça Coronel Uenas 44.

**3. Deutschbrasilianischer
Landwirts-
kongress. 324**
Schlussfeier
im neuen Saal des Handw.
Unterst.-Vereins, Donnerstag,
den 4. Februar, abends 8 Uhr.
Jose Büden.
Einsparanden: Dalma Baz.
Ordentl. Dienstmädchen
für alle häuslichen Arbeiten, wird
gesucht. 323
Rua Aquidaban 509.

Achtung!
Bestellung auf Valente de Ca-
marado für Karneval, werden bis
zum Donnerstag bei Emanuel
Schaffer & Co., Rua Rio-
Grande 148, angenommen. 329

Maler?
Dame telefonieren Sie sofort an 562
Francisco Friedrich
No. Simão Bulcão 659 - 661.

Jungfer werben Kundschaf
zur Kenntnis, daß ich meine
Drechserei-Werkstatt
von Batel nach der Rua Aug.
Stellfeld Nr. 837 verlegt habe.
Sämtliche Arbeiten werden
einwandfrei und billigst aus-
geführt. 267
Johann Adamowski
Roberto Kapp.

GESUCHT
ein Mädchen und ein Junge für
leichte Hausarbeit. 323
Bares-Restaurant Paraná
Rua 15 de Novembro 131.

**Orthopädie und
Bandagen**
Rua S. Francisco 60
Leopoldo Teuber.
316

Chacara
über 5000 Quadratmeter, Ede-
grundstück, größter Teil bepflanzt
mit Schattentäumen, Obst-Wein-
und befruchteten, mit fließendem
Wasser, neuer Bungalow mit 8
Zimmern, Schuppen, Brunnen, zu
verkaufen, eventl. geteilt in Lotes,
oder auch Teilsch, anschließend
an Gartenbau-siedlung, Vila
Guayra, Näheres 318
Benfado Kochrig
Rua S. Francisco 46.

**Sehr billig
Ford-Auto**
und eine
Kartonschere
Schmittlänge 1.10 m von A.
Krause in Leipzig. Alles in be-
stehen Zustand. Oberfl. ein kleines
Haus
mit sehr gut bepflanzt Grund,
14 1/2 x 60 m, gutes Trink-
wasser. 5 Minuten vom Ende
der Rua São Paulo. Preis 5
Contos gegen bar. Muskant
bei Maternmeister 312
Francisco Friedrich
Telephon 862.

Käserel mit Land
lostem und lebendem Inventar, ist
für den Spottpreis von 6 Contos
zu verkaufen. Anzahlung 4 Contos.
Offerten sind zu richten an die
Redaktion dieses Blts. unter
Käsererei 322.

Für Goldschmiede
Mässige Gelegenheiten geboten,
sich selbständig zu machen an lebhaft-
er Straße. Offerten unter Gold-
schmied an João Hümpf, Viora-
ria, Rua S. Francisco 41.

Bekanntmachung.
Erkläre hiermit, daß ich am
15. Dezember 1931 von Herrn
Dalma Baz, die mechanische
Werkstätte, gelegen in der Rua
João Regrao 280, Curitiba, frei
von allen Lasten und Verpflich-
tungen erworben habe. 331
Jose Büden.
Einsparanden: Dalma Baz.

Ordentl. Dienstmädchen
für alle häuslichen Arbeiten, wird
gesucht. 323
Rua Aquidaban 509.

Maler?
Dame telefonieren Sie sofort an 562
Francisco Friedrich
No. Simão Bulcão 659 - 661.

Jungfer werben Kundschaf
zur Kenntnis, daß ich meine
Drechserei-Werkstatt
von Batel nach der Rua Aug.
Stellfeld Nr. 837 verlegt habe.
Sämtliche Arbeiten werden
einwandfrei und billigst aus-
geführt. 267
Johann Adamowski
Roberto Kapp.

GESUCHT
ein Mädchen und ein Junge für
leichte Hausarbeit. 323
Bares-Restaurant Paraná
Rua 15 de Novembro 131.

**Orthopädie und
Bandagen**
Rua S. Francisco 60
Leopoldo Teuber.
316

Chacara
über 5000 Quadratmeter, Ede-
grundstück, größter Teil bepflanzt
mit Schattentäumen, Obst-Wein-
und befruchteten, mit fließendem
Wasser, neuer Bungalow mit 8
Zimmern, Schuppen, Brunnen, zu
verkaufen, eventl. geteilt in Lotes,
oder auch Teilsch, anschließend
an Gartenbau-siedlung, Vila
Guayra, Näheres 318
Benfado Kochrig
Rua S. Francisco 46.

**Sehr billig
Ford-Auto**
und eine
Kartonschere
Schmittlänge 1.10 m von A.
Krause in Leipzig. Alles in be-
stehen Zustand. Oberfl. ein kleines
Haus
mit sehr gut bepflanzt Grund,
14 1/2 x 60 m, gutes Trink-
wasser. 5 Minuten vom Ende
der Rua São Paulo. Preis 5
Contos gegen bar. Muskant
bei Maternmeister 312
Francisco Friedrich
Telephon 862.

Käserel mit Land
lostem und lebendem Inventar, ist
für den Spottpreis von 6 Contos
zu verkaufen. Anzahlung 4 Contos.
Offerten sind zu richten an die
Redaktion dieses Blts. unter
Käsererei 322.

Für Goldschmiede
Mässige Gelegenheiten geboten,
sich selbständig zu machen an lebhaft-
er Straße. Offerten unter Gold-
schmied an João Hümpf, Viora-
ria, Rua S. Francisco 41.

**Handw. Unterst.-Verein
KARNEVAL 1932**
Sonntag, den 7. Februar und
Dienstag, den 9. Februar
Große Maskenbälle
Im schön dekorierten Saal.
Eintritt nur für Mitglieder gegen Vor-
gung der Mitgliedskarte und legten Beitrags-
quittung. 315
Eintritt wird nicht erhoben.
Beginn der Festlichkeiten an beiden Tagen
abends 8 Uhr.
DER VORSTAND.

Verein „Gartenbausiedlung“
Sonntag, den 31. Januar
nachmittags 2 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Vila Guayra
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Protokollberichterstattung
2. Kassenbericht
3. Jahresbericht 234
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes
5. Abänderung des Paragraphen betr. Beschlußfähigkeit der
Versammlungen
6. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu der Versammlung
zu erscheinen. Insbesondere werden auch die Mitglieder, welche
durch die wirtschaftlichen Verhältnisse mit den Grundstückszah-
lungen in Rückstand geraten sind, um ihr Erscheinen ersucht,
da wichtige Beschlüsse gefasst werden müssen.
Voranzeige.
Sonabend, den 6. Februar
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus
Feier des 5-jährigen Gründungstages.
N. B. — Zutritt zu dieser höchsten und zwanglosen Ver-
anstaltung haben nur Mitglieder oder geladene Gäste.
Der Vorstand.

**Deutscher Ausschuss
Curityba.**
Mittwoch, den 3. Februar
abends 8 1/2 Uhr
BIERABEND
(nur Herren)
zur Begrüßung der deutschen Landwirte, in den freundl.
zur Verfügung gestellten Räumen des Vereins
„Deutscher Sängerbund“.
Die Gesangsgruppe des Bundes Deutscher Kriegs-
kameraden und das Orchester des Herrn Professor Seyer
haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt.
In dieser Veranstaltung ist die gesamte deutsche
Kolonne hiermit herzlich eingeladen. 288
Der Vorstand des Verbandes
Deutscher Ausschuss.

**R. H. K. und L. V.
Bezirk Paraná**
Den geschätzten Kollegen, Geistlichen von hier und außer-
halb, den Distriktsvorständen von Ponta Grossa u. Porto
União, den städtischen Schulvorständen von hier und außerhalb,
wie den werten unterstützenden Mitgliedern der R. H. K. von
hier und außerhalb die Mitteilung, daß am Dienstag, den
2. Februar 1932 abends 8 1/2 Uhr im Teuto-Brasilianischen
Turnverein eine
Sitzung
stattfindet.
Es wäre sehr erwünscht, wenn Lehrer, Geistliche, Schul-
vorstandsmitglieder von außerhalb, die als Vertreter des hier-
tagenden Landwirte-kongresses nach Curitiba kommen, unserer
Sitzung beizuwohnen.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung des letzten Sitzungsberichts.
2. Bericht des Vorsitzenden.
3. Bericht des Geschäftsführers: G. u. 7. Informationsreihe.
4. Wünsche und Anträge für R. H. K.
5. Wünsche und Anträge für L. V.
6. Verschiedenes. 272
Der Geschäftsführer.

Febecco besitzt in seinen her-
bräutenden Salzen ein wirk-
sames Mittel, um ein Gelb-
werden der Zähne zu verhindern.
Es beseitigt den unangenehmen
Nachgeschmack des Tabaks und
gibt Ihnen frischen, reinen Atem!

**Am kräftigen Geschmack
spüren Sie
die wirksamen Salze**



Carlos Korn & Cia.
Rio de Janeiro, Caixa Post. 1912

174 **Kauft nur
QUEIJO und MANTEIGA**
der
Sociodado Queijaria Pommerodo
BLUMENAU — Santa Catharina.

**PASTILHAS
RINSY**
HEILEN
BESCHWERDEN DER
NIEREN U. BLASE
HARNTREIBEND
UNFEHLBAR
GEGEN
HARNSÄURE
U. GICHT
REINIGT
DEN ORGANISMUS
VON
VERGIFTUNGEN
BESTES VON ÄRZTEN
ANERKANNTES MITTEL
IN ALLEN APOTHEKEN
ERHALTLICH 269

**EMPLASTRO
PHENIX**
IRGEND WELCHEN
SCHMERZ HEILT.
HUSTEN,
RHEUMATISMUS,
BRONCHITES,
BRUST- UND
RÜCKENSCHMERZEN
EXISTIERT SEIT 60 JAHREN
SARCA REGISTRADA 268

Karnevalskostüme
werden schnell und billig angefertigt bei
ELISA DE OLIVEIRA 274
Rua 15 de Novembro 416 — 1. Stock — Saal 10
(Über Casa Bata).

RECREIO. 310
In São Paulo verkauft man ein **Recreio**. Dieses
enthält: 1. Haus mit Langlauf, 9 Clubzimmer, Küche und
Büffet. 2. Wohnhaus mit 3 Zimmer. 3. Haus separat mit 2
Büffet und Depósito. 4. Garage. 5. Haus mit 8 Zimmer.
Ferner einen großen Schwimmbad mit Bade-Kabinen für 70
Personen. Teich ist 2 m tief, 30 m lang, 18 breit. Dann ist
vorhanden: 1 Fußballplatz, mehrere große Wiesen, ein im Schat-
ten von Bäumen gelegener Langlauf im Freien, großer Obst-
garten, etwas Wald. Steuer pro Jahr 500\$000, Miete das-
selbe pro Monat. 60 000 qm groß. Anzahlung 10 000\$000,
Rest von 5 000\$000 nach Vereinbarung. Wunde hält vor dem
Park. Näheres durch **Ferreira**, Hotel Esplanada, S. Paulo.

Seltene Gelegenheit.
Ein ganz besonders gutes, festgehendes Stecco
e Molhados-Geschäft, nachweisbar eine Goldgrube, ist
für den Wert des Warenbestandes (etwa 60 Contos)
zu verkaufen. Das Geschäft liegt im Zentrum der Stadt
Curitiba. Interessenten mögen ihre Adresse abgeben un-
ter N. B. 256 an den Kompaß.

**Steter
Tropfen
höht
den Stein...**



genau so, wie jahrelang sich eiserner
Gesundheit erfreuende Menschen ganz
plötzlich einer Infektionskrankheit unterliegen.
Langsam aber ununterbrochen eingedrungene
Krankheitskeime brechen eines Tages die natürliche
Widerstandsfähigkeit des Körpers, sofern nicht von
Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung durch eine
kurze Helmitol-Kur vorgenommen wird. Auch der ge-
sündeste Organismus verlangt danach — besonders
aber die Infektionen sehr ausgesetzten Nieren
und Harnwege. • HELMITOL desinfiziert sofort
und beschleunigt die Ausscheidung der
so schädlichen Harnsäure.

Helmitol

Günstige Kapitalanlage.
Wegen Ablebens des einen und Krankheit des
anderen Teilhabers steht ein im Staate Santa Catha-
rina konkurrenzloses 246
Fabrikunternehmen zum Verkauf.
Daselbe besteht seit zehn Jahren, ist im vollen
Betriebe, sehr gut eingeführt und besitzt in den drei
Städten eine vorzügliche Kundenchaft. Zur Übernahme
sind dreißig Contos erforderlich. Anfragen erbeten an
Frederico Moeller — Jaraguá do Sul.

**Blutarme und Schwächliche
Frauen mit Erfolg
DR.
HOMMELS
HAEMATOGEN**

LOTERIA DO ESTADO DO PARANÁ

Montag, den 1. Februar 1932 -- 50 Contos.

BESTELLUNGEN für jeden Platz im Staate werden angenommen. Man wende sich an den **Generalagenten Heitor Passerino, Rua 15 de Novembro 579** oder Caixa postal 192
Telegrammadresse: **PASSERINO** -- Phone 983 -- Curityba

Dr. Carlos Heller
Praxis der Hamburger, Wiener und Pariser Hospitäler.
Allgemeinpraxis.
Spezialbehandlungen der Hautkrankheiten, Harnwege und Geschlechtsleiden.
Kabinett für: Höhenjonne, Diathermie u. Electrolyse.
Heilung von Krampfadern u. offenen Beinen ohne operativen Eingriff.
Sprechst. 10-12 vormitt und von 4-6 nachm.
Praça Tiradentes 390.
Wohnung: Rua Comandador Araújo 970.
Telephon 424.

ZAHNARZT RICHARD KEMPFER
Approb. in Deutschland und habilitiert in Brasilien.
Aufmerksame schonende Behandlung. Garantiert schmerzloses Zahnziehen.
Sprechstunden: 9-12 u. von 2-6 Uhr. Sonnabends 9-11 Uhr.
Telephon 415.
Praça Carlos Gomes 20, Sobrado neben „D. Via“.
Wohnung: Rua Visconde de Guarapava 417, Verleinerung. Telephon 1022.

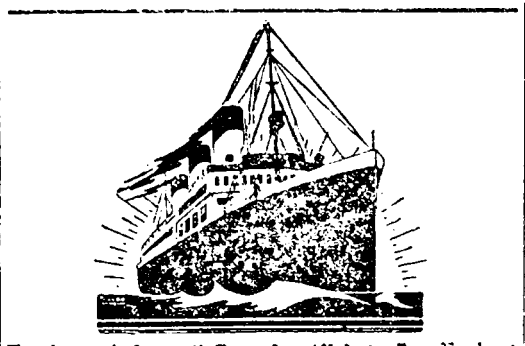
Dr. Jorge Meyer
7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg.
Allgemeinpraxis:
Sämtl. Operationen nach modernsten Methoden. Frauenkrankheiten, Geburtshilfe, Erkrankungen der Harnwege.
Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Beine ohne Operation.
Röntgen-diagnostik u. Röntgenbehandlung, elektrische Behandlung, elektrische Schwitzbäder etc. (durch kompetenten Fachmann).
Sprechst. 10-11 einhalb und 4-6 Uhr in seiner Casa de Saude „São Francisco“, täglich, 2-3 Rua Barão do Rio Branco 188, täglich, außer Sonnabend.
3

Dr. Dante Romanó
Professor für Operationen der Faculdade de Medicina - Praxis an Berliner Hospitälern.
Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Entzündung der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organen.
Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1-3 Uhr.
Man spricht deutsch.

Dr. Machado Gamara
Hospitalarzt der Santa Casa.
Praxis der Universitäts-Frauenklinik Berlin und des Allg. Krankenhauses Barmbeck, Hamburg.
Frauenleiden - Operationen - Geburten
Wohnung: Rua Grigadeiro Franco 37. - Fone 363.
Nachschlüssel im Hospital Consultorium über Farmacia Minerva von 3-5.

Dr. Chapé de Ouro
Praça Zacharias 21.
SCHIRME aller Art.
Reparaturen. Strümpfe.
Konkurrenzloses Preis.

Farbige Klischees Autotypien Strichklischees
mit unserem Zeichen bürgen für gute Qualität
IMPRESSORA PARANAENSE CURITYBA
CAIXA POSTAL 176 TELEPHONE 7-4-6



Hamburg-Südamerik-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (H. S. D. G.)
Regelmässiger Schnell-Dampfer-Dienst von und nach Hamburg über Boulogne, La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.
von São Francisco von Santos nach Europa
Monte Sarmiento 9. Februar 10. Februar
La Coruña 10. Februar 10. Februar
Monte Pascoal 9. März 10. März
Cap Arcona 15. März 15. März
Monte Oliva 27. März 28. März
Antonio Delfino 12. April 12. April
Monte Sarmiento 27. April 28. April
Cap Arcona 3. Mai 3. Mai
Monte Pascoal 16. Mai 17. Mai
Monte Oliva 6. Juni 7. Juni
Cap Arcona 10. Juni 10. Juni
Antonio Delfino 14. Juni 14. Juni
Monte Sarmiento 5. Juli 6. Juli
Agenten in Paraná: Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda. Rua 15 de Nov. 502 - Curityba - Caixa postal 420.
Cia. Cervejaria Adriatica, Ponta Grossa - Caixa 49.
Elycio Pereira & Cia., Paranaguá - Caixa 36.
Agenten in Santa Catharina: Höpcke & Cia., Blumenau, Florianopolis. Truppel & Cia., São Francisco - Caixa 29. Malburg & Cia., Itajahy. Th. Kroetz, Porto União.

Gebisse aus Escollite (Hecolite)
Zahnarzt E. C. Eschholz
Rua Riachuelo 392.

Mit grossem ERFOLGE
wird die Liquidation der **CASA DO POVO** fortgesetzt. Allerdings nur noch einige Tage.
Benutzen Sie die **GELEGENHEIT.**
Neue Waren!
Neue Preisherabsetzung!
Neue Resle!

- Decken, gesteppte, für 12m. 1.5 Bett 48500
- Decken, gesteppte, weisse, für 12m. 1.5 Bett 68500
- Handtücher, starke 18600
- Badetücher 58000
- Strümpfe für Damen 18200
- Strümpfe für Herren 18000
- Algodão ungebleicht, peça 88000
- Crotona 2.20 m breit 38600
- Sporthemden, gestricht 28000
- Arbeitshemden 68000
- Trikolinhemden 108000
- Beinkleider, Josphir 28500
- Bljamas, Josphir 108000
- Brimhosen 68000
- Brautkranz 58000
- Brautkleider 88000
- Brim m 18000
- Josphir, guter m 8800
- Kabrez para Camisas m 18300
- Deutscher Kattun m 18400
- Leinwand m 18200
- Algodão, geblünte Seite m 48500
- Rohleide m 48500
- Seide Cordone m 88500
- Barchant, geblümt m 28500
- Einweisse 18600

und andere Artikel die wir billig verkaufen, wegen Platzmangel aber nicht alle auflisten können.
Abteilung: ALFAIATARIA.
Wir haben eine perfekte Herrenschneiderei eingerichtet und können in 48 Stunden Anzüge anfertigen zu recht billigen Preisen.
Alle auf zur

CASA DO POVO
Praça Coronel Elias 94 - Curityba (früher Praça da Ordem).

Privatunterricht.
Nachschulfunden in allen Elementarfächern wird schwachbegabten Schülern von einem Lehrer der Deutschen Knaben-schule erteilt. Anfragen bitte unter S. S. bei der Expedition des Kampfs.

Dr. Krasto Garpinet
Professor der Medizinischen Fakultät in Curityba.
Spezialarzt für Operationen, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der Harnwege.
Sprechstunden: 9-11 und von 2-5 in seiner modernen Casa de Saude, Avenida Vicente Macha 317.
Telephon 67.

Affonso Paulo Eizol
Dipl. an der medic. Fakultät zu Paraná. - Gewissenhafte Behandlung. - Sprechst. von 9-11 und 2-6 Uhr.
Spezialstunden für Angestellte. Rua Marechal Floriano Peixoto 5 Nr. 658 (Sobrado)

Gebisse aus Hecolite
sind so natürlich, daß Sie beim Lachen und Sprechen ruhig die Zähne zeigen dürfen. Leicht, glänzend. Die Farbe ist so natürlich, daß sie sich vollständig mit dem Mundfleisch deckt. Unzerbrechlich, dauerhaft und hygienisch. Verarbeiten: Prof. Franz Sachs, Berlin. Näheres, ohne Kaufzwang, beim Zahnarzt Humberto Bimentel, Rua Dr. Carmelino de Ledeo 15. 46

Holländische Hefe
Die beste der Welt. In allen besseren Geschäften und Bäckereien zu haben. 51

Achtung!
Die Tinturaria Guarara wäscht für **nur 4800** einen Anzug blünder. 44
Rua Riachuelo 308, Ecke Rua 13 de Maio - Telephon 130.

Ein Versuch mit Tell Backpulver
überzeugt Sie von der guten Qualität. 22

Nur in der Dall Stella
verkauft man die besten Möbel zu den billigsten Preisen. 45
Feinste und garantiert gute Ausführung.
Rua Cassido Lopes 281.

Das neue Buch
von Waldemar Bonfels, Tage der Kindheit. Das modernste Buch über Südamerika: R. Kaff, Schnaps, Kolanin und Lamas. Besuchen Sie die Deutsche Buchhandlung Otto Kieker Jnh.: Heinz Seifiger Curityba Rua Barão do Rio Branco 33



MITIGAL
Extingue promptamente as COCEIRAS

Weisses Haar
JUVENTUDE ALEXANDRE
gibt diesem die Naturfarbe ohne künstliche Färbung. Ist keine Farbe und enthält keine Silberfärbung. Wirksam gegen Schuppen und gegen Haarausfall. Verhindert Kahlkopfigkeit.
JUVENTUDE ALEXANDRE
gibt Kraft, Schönheit und verlängert das Haar! Seit 30 Jahren erprobt. 28
Gebrauchsanweisung auch in Deutsch.

WENN Sie Schmerzen haben
Balsamo Sta Helena
hilft sofort.

Achtung!
Hiermit, teile meinen Freunden, Bekannten und dem heiligen, verehrten Publikum im allgemeinen mit, daß ich in Portão die Vor im Hause Nr. 3670, Entlastung der Portão-Bandlinie, künstlich erworben habe und bitte ich, mich mit Ihrem Besuch zu beehren. Gleichzeitig die Nachricht, daß Sonnabend, den 30. Januar ein Preis-Stat stattfindet, wozu ich alle Skatfreunde besonders einlade. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 31. Januar ab 10 Uhr vormittags erfrischenden Speisbraten. Vorzüglich gekühlte Getränke, Kuchen, Sandwichs usw.
Hochachtungsvoll
Alfred Müller.

Allerlei.
Die Tochter im Kesselforb. Ein spanischer Hausvater wollte vor kurzem mit seiner Frau und seinem Kinde an der Hochzeit seines Schwagers teilnehmen. Um wenigstens das Fahrgeld für das Kind zu sparen - Hochzeitsfeste kosten ja genug - hatte er sein Tochterchen in den Kesselforb gesteckt und mit vieler Mühe in das Abteil geschleppt. Unterwegs bemerkten die Fahrgäste aber, daß es mit dem Kesselforb eine besondere Bewandnis haben müsse, da aus ihm zeitweise eine Stimme ertönte. Sie teilten ihre Beobachtungen dem Schaffner mit, der eine Durchsichtigung vornahm. Zur Hebung der Aufmerksamkeit hieß er ein Schulmädchen aus dem Korb heraus, das die Reife bereits als reichlich lässig empfunden hatte. Dem spanischen Vater dürfte dieser Fahrgeldbeitrag noch recht teuer geworden sein.
Gefährliche Werten. Eine verbreitete Unsitte sind die Wettbewerbe, vor allem Meilen oder am schnellsten möglichst große Rahmengen zu gewinnen. Dr. Fürstenau-Burglauer stellt in der „Medizinischen Welt“ fest, daß sich die Einte derartiger Trink- und Esswetten bei allen Kulturvölkern bis ins Altertum zurückverfolgen läßt. Die Sucht, sich heroozotum, um seine Trinkseligkeit zu beweisen, ist der Hauptveranlassung. Die Art der Wettrennen ist sehr verschieden. Allen gemeinsam ist, daß es sich immer darum handelt, große oder konzentrierte Mengen fester oder flüssiger Stoffe in kurzer Zeit zu verschlingen. Bei Wettrennen handelt es sich meistens um ungewöhnliche Nahrungsmittel, z. B. Eier mit Schalen, rohe Fische mit Gräten und ähnliches. Bei Trinkwetten um alkoholische Getränke. Oft wird auch beides kombiniert, z. B. Biering in einem Glas Bier mit einem Zug zu vertilgen und ähnliches.
Oft gehen treten dann durch die außergewöhnliche Beanspruchung der Verdauungsorgane sehr schwerwiegende Schädigungen ein. Viel kommt natürlich

darauf an, ob es sich um einen jüngeren, gesunden Menschen oder einen älteren, abgenutzten handelt. Bei Wettrennen ist die Hauptgefahr ein Bruch der Speiseröhre. Kaestrup berichtet über einen sechsundvierzigjährigen Mann, der ungeheure Mengen Weißbrot und Wurst verzehrt hatte und unter furchtbaren Qualen daran starb. Bei der Leichenöffnung fand sich ein 3 cm langer Riß in der Speiseröhre.
Eine siebenundzwanzigjährige Frau trank 8 Glas Wasser, 2 Tassen Tee und ab gleichzeitg reichlich kaltes Fleisch; anderthalb Stunden später geriet der Magen mit heftigem Knall, nach weiteren 13 Stunden trat der Tod ein. Es fand sich an der Hinterwand des Magens ein langer, alle Magenwände durchdringender Riß. Starke Füllung und Überdehnung des Magens genügt also ohne äußere Ursache zur Herbeiführung einer Zerreißung. Besonders gefährdet ist natürlich auch das Herz. Der Forscher Kürby berichtet von zwei Gifteskranken, die gierig und häufig die unzerkauften Speisen heruntergeschlungen und danach plötzlich verstarben. Bei beiden fand sich ein stark aufgetriebener Magen, der das Herz weit nach links oben gedrückt hatte. Sehr häufig ist auch der Tod durch Erstickung, der in einem Fall nach dem Verschlingen einer ganzen Mandarinen, ein anderes Mal durch den Versuch, eine Billardkugel zu zerkauen, eintrat.
Besonders ungesund sind die vielen alkoholischen Wettrennen. In Schmidt a. D. wollte ein Freizeutgler 20 Cognacs auf einmal trinken, war aber schon nach dem 14. tet. Ein Randwiel trank in St. Michaelsdam 30 Glas Bier und starb darauf an Herzschlag. Einer anderen Freizeutgesellschaft machte es Spaß, aus einem auf den Tisch gestellten Faß Korn einem Jedem so lange flüssigkeit einzulassen zu lassen, bis er sich befriedigt erklärte. Stolz trat er den Heimweg an, fiel aber nach den ersten Schritten tot um. Bei einem Soldaten, der ein viertel Faß Rum auf einmal austrank, trat der Tod jedoch nach anfänglicher Erholung erst am 6. Tage ein.

So verlassen viele Witten zunächst ohne sichtbare Folgen und führen doch nach längerem zum Tod. Vermintlich Denkende sollten solche Veranstaltungen mit allen Mittel verhindern.
Entschliche Rache eines japanischen Dieners. Voughkempile (Stadt New York), 21. Dez. 1931. Ein japanischer Diener drang in die Wohnung seines früheren Herrn, des Millionärs S. W. Schay, ein, der sich in Gesellschaft einer Dame befand, und griff ihn tödlich an. Ein furchtlicher Kampf entspann sich. Es gelang der Frau, telefonisch Hilfe zu rufen. Die Frau wurde aber von dem Diener getötet, der dann seinem sterbenden Herrn den Kopf vom Stampe trennte. Die Polizei verhaftete den Mörder und dessen Schwägerin, die an dem Mord beteiligt sein soll.
Ein amerikanisches Urteil über Dr. Brüning. „Herald Tribune“ bringt einen Rückblick ihres Berliner Berichterstatters auf die Politik Dr. Brünings, die sich, wie der Korrespondent schreibt, tatsächlich bisher Verleumdungen überlegen gezeigt habe. Sollten die Wahlen zum preussischen Landtag zugunsten des Kabinetts Brüning ausfallen und Dr. Brüning imstande sein, sich ein weiteres Jahr mit konstitutionellen Mitteln am Ruder zu halten, so dürfte er zu den geschicktesten Staatsmännern aller Zeiten gerechnet werden.
Die größte elektrische Lokomotive Europas. Eine neue 74 Meter lange elektrische Lokomotive ist von der Schweizer Bundesbahn in Betrieb genommen worden. Sie wird hauptsächlich auf der St. Gallen-Linie Verwendung finden und kann dort trotz der kolossalen Steigung 38 Waggons ziehen. Bei Fahrten in der Ebene leistet die Maschine das Doppelte an Inkraft bei einer Geschwindigkeit von rund 100 Stundenkilometern.
Drei Naben im Dorfteil ertrunken. Schwerin, 21. Dez. 1931. In Höhenkirchen verunglückten sich die im Alter von sechs, zehn und zwölf Jahren stehenden drei Söhne des Oubschleppers Reuter auf dem Eis des Dorfteiches.

Dabei brachen sie ein und fanden alle drei den Tod durch Ertrinken.
Ausgewiesen. Wegen einer gotteslästerlichen Rede wurde der Sekretär der französischen Freidenker, Roulet, aus dem Schweizer Kanton Neuchâtel ausgewiesen.
Deutschlands Recht auf Kolonien. Der Hauptauschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 1931 einstimmig die nachfolgende Entschliessung gefasst: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft erucht die Reichsregierung, die deutschen Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses darauf hinzuwirken, daß sie bei den Wirtschaftsverhandlungen die Notwendigkeit der Wiederaufnahme selbständiger deutscher Kolonialtätigkeit in Afrika betonen und die wirtschaftlichen und nationalen Gründe darlegen, die die Mitarbeit Deutschlands zur Erschließung Afrikas erforderlich machen. Die 4. Unterkommission des deutsch-französischen Ausschusses, die die Frage der deutschen und französischen Zusammenarbeit im Auslande behandelt, schenkt dafür besonders zu einem Zeitpunkt geeignet zu sein, in dem der französische Minister Sarraun in seinem Buche „Grandeur et Servitude Coloniales“ (S. 246) die Wegnahme der deutschen Kolonien als einen Akt politischer Kurzsichtigkeit (un acte per prevision) bezeichnen.“
Straßen aus Gummi. Der Hauptortteil von Gummi bei der Verwendung für Straßenbelag liegt in der Fähigkeit, Erschütterungen in meistestem Umfang zu absorbieren. In allen Großstädten gibt es heute viele Häuser, die infolge von Verkehrsererschütterungen dem Zusammenbruch nahe sind. Nach exakten Schwingungsmessungen wurde, so schreibt die „Umform“, festgestellt, daß die Erschütterungen bei gummielastischen Straßen nur 40 Prozent derjenigen von gutausgeführten Holzstraßen betragen, weshalb man in Amerika Gummi auch zur Pflasterung stark beanspruchter Straßen verwendet. Die englische Gummielastikgesellschaft hat bisher ein Versuchsstreken angelegt; eine Gummielastige in London, die New Bridge Street, hat

sich trotz der schweren Belastung sehr gut bewährt. Technisch ist das Problem gelöst, nicht aber die Kostenfrage; daher wird, fürs erste wenigstens, die Gummipflasterung sich nur dort durchsetzen, wo die besonderen Vorteile auch voll zur Geltung kommen, und wo die Anwohner zu den Kosten beitragen, wie es schon bei einigen Londoner Straßen der Fall war.
Eustige Ede.
Warum Sie nicht kommt. Bräutigam zum kleinen Karl: „Aber Karlein, deine Schwester Anna läßt heute recht lange auf sich warten!“ - Der kleine Karl: „Die hat mich heute früh geheuert, und dafür hab ich ihr neues Gebiß verfertigt!“
Nicht schuld daran. „Mina, der Staub auf dem Klavier ist mindestens vier Wochen alt.“ - „Da bin ich nicht schuldig. Ich bin erst vierzehn Tage hier.“
Wirkverständnis. Student: „Sie haben mich beleidigt, wollen Sie lieber eine Dhrise oder lieber eine Dhrise?“ - Philister: „Da gebe ich Schlagfertig. Zwei Touristen begegnen im Gebirg einem Bauern, der mit einem Ochsenfuhrerwerk des Weges kommt. „Grüß Gott, Ochsenfuhrer!“ - „Grüß Gott, Ochsenfuhrer!“ - „Grüß Gott, meine Söhne.“
Feuer und Wasser gehen! - „Warum bist du denn dann gestern Abend nicht gekommen?“ - „Weil es so stark geregnet hat.“
Gewonnen. „Ich wollte mit dir um 10 bejuche!“ - „Da, bu bist sicher gekommen, um nur mal guten Tag sagen.“ - „Ja! Ich wollte die 10 Conto-Zahlung.“ - „Her mit den 10 Mark!“
Seide, das ich Ihnen geliehen hab, je einen Pfennig wiederbege?“ - „Der ist er!“